

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1921

211 (2.8.1921) Erstes und Zweites Blatt

Preis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 6.- M., in den Ausgabestellen abgeholt monatlich 5.50 M. ...

Karlsruher Tagblatt

Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe, Berlin-Redaktion Dr. Richard Müller, Berlin-Baumweg, Mozartstraße 27. ...

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Verantwortlich für den Inhalt: Hermann v. Voer; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Peter, Berger; für den Reichsteil: Hermann Weick; für die „Pyramide“ Karl Fodor; für Inserate Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe, Berlin-Redaktion Dr. Richard Müller, Berlin-Baumweg, Mozartstraße 27. ...

118. Jahrg. Nr. 211.

Dienstag, den 2. August 1921

Erstes Blatt.

Aus der deutschen Gegenliste.

Blasé, Capitaine und Kommandant des Logers St. Genest-Verpt (Voire), bestimpfte und skandalisierte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig. Arreststrafen ließ er in einem feuchten, lichtlosen Kellerloch verbüßen.

Boiteaux, Leutnant bei einem Kommando im Aufräumungsgebiet Verdun-Marloncourt, Höhe 304, kam am 17. August 1919 Befehl, zwei geflüchtete Kriegsgefangene tot oder lebendig einzuwerfen, und zwar einen Feldwebel und einen Unteroffizier. Letzterer wurde denn auch von einem Pöbel ohne Anruf durch Banditschuss schwer verletzt. Dem wiedererlangten Feldwebel schlug der betrunkene Boiteaux wiederholt ins Gesicht. Dann wurde er die Treppe hinuntergeworfen und von den Wachmannschaften blutig geschlagen. B. zwang ihn außerdem, zu wiederholen, was er ihm vorzählte, z. B.: „Ich bin ein Schwein — ich bin ein dickes Schwein — ich bin ein Sauhund“ usw.

Bonamy, Leutnant und Kommandant der Gef. Komp. 50 bei Chaumont für Avoe, mißhandelte die Kriegsgefangenen gewohnheitsmäßig mit Stock- und Faustschlägen und Ohrfeigen. Bei der Paketausgabe ließ er die für die Gefangenen bestimmten Lebensmittel, Salz, Zucker, Tabak u. a. m. absichtlich zusammenschütten, um sie für den Genuß unbrauchbar zu machen.

Oberschlesischer Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Katibor, 28. Juli 1921.

Die Reiterische und der Revolver spielen bei der französischen Soldateska in Oberschlesien eine große Rolle. Jeder Offizier trägt eine Reitpeitsche, jeder Mann einen Revolver öffentlich zur Schau, beide aus reiner Angst vor einem Angriff der bösen Deutschen. Wahrscheinlich nehmen sie auch ihre Verteidigungswaffen mit ins Bett. Man kann in Oberschlesien heutzutage noch so friedlich sein, es kann einem dennoch passieren, daß man von einem dieser „edlen Ritter“ unverhofft und unvorbereitet mit Reitpeitsche und Revolver attackiert wird.

Man ist in Gletiwitz und konnte zwei Charaktereigenschaften der Franzosen in ganz ausgeprägtem Maße bewundern — Feigheit und Furcht! Durch Jahre- und monatelange Drangsalierungen haben die Franzosen verlernt, das oberste Gebot der Menschheit zu zermürben und wehrlos zu machen. Oft verächtlicher und verächtlicher, wäre es froh, wenn man es nur in Ruhe ließe. Aber es geht heute fest, daß den Franzosen in Oberschlesien nicht das Geringste gelegen ist; im Gegenteil: Man will Zwischenfälle, man will die Deutschen zur verzweifeltsten Gegenwehr zwingen! Die Feigheit der Franzosen zeigt sich im Verhalten der Besatzungsdarsteller, daß die französischen Soldaten den Bürgerkrieg vor den Kasernen, auf dem sie auf und abgehen, mit Stachelgras umgeben haben, so daß keinem Zivilisten die Möglichkeit gegeben ist, den tapferen Volkshelden mit dem blanken Bajonett gegliederten Schlepptross zu berühren. Bei Hausdurchsuchungen, die sich besonders in den letzten Tagen wieder häufen, marschieren stets eine halbe Kompanie bis an die Bahnen bewaffnet auf und tut sich in weitgehender Absperren gütlich. In feiger Parteilichkeit ist das Ziel aller Quälereien immer der wehrlose Deutsche. Am Montag, den 18. Juli, wurden nachmittags Pflanzlinge aus dem deutschen Reichskommissariat (Deutsches Haus, Ring) als „Stoßtruppler“ herausgeholt und unter Verhaftung in Droschken gepackt. Und die Bevölkerung steht zu mit flackernden Augen und die Männer halten die Hände und haben Verwundungen zwischen den Zähnen. ... Wie einer, der neben mir stand, sagte: „Merona, das sind Seiten, aber ... aber! Noch sind sie nicht daheim!“

Dieser Gedanke geht um und laßt lauern auf der Stimmung der deutschfeindlichen Oberschlesier. Nie geht ein französischer Offizier oder Mann unbewaffnet und allein. Die Offiziere sitzen man meist zu zweien, die Mannschaften in kleineren Trupps. Fahnen Offiziere im Auto, so haben sie bewaffnete Mannschaften hinter sich, denn die unbewaffneten Deutschen könnten doch mit blanken Säbelen ...

Kommt es zu einer Rempel, dann haben die „amerikanischen“ Vertreter der „grande nation“ sofort eine Metrolampe zwischen den Zähnen, und ihr gelender Ton ruft die zahlreich herumwimmelnden Kameraden herbei und ehe sich der Angerempel auch nur recht befindet, ist er umringelt und wird mit Stöcken und Pfäfen zur Wade geschlagen, während eine Postenkette die Ortseinfahrt der Menge mit der blanken Waffe in Schach hält. Ja, es ist eine Lust, jetzt in Oberschlesien unter französischem „Schutz“ zu leben. Wie ein Kolporteur laßt die seine Gewalttätigkeit der Franzosen und die polnische Parteilichkeit auf der Feindschaft.

Das Verhalten der Franzosen in Oberschlesien ist so nichtswürdig, daß sich dessen selbst die Vertreter Polens und Frankreichs offen schämen.

Italienische und englische Offiziere und Mannschaften, die zu allen Zeiten in Oberschlesien ihre neutrale Pflicht unerföhren und opfermütig erfüllt haben, gehen ohne Gruß und kalten Anges an den französischen „Kameraden“ vorüber. Wir haben keinen Grund, Italienern und Engländern Schmeicheleien zu sagen. Auch sie sind schuld, daß unser armes deutsches Vaterland immer noch gequält und drangsaliert wird. Aber hohe Achtung und Dankbarkeit fühlen wir gegenüber dem mannhafte Soldatenmuth und der edlen Menschlichkeit vieler Italiener und Engländer in Ober-

schlesien. Unvergeßlich werden den deutschfeindlichen Oberschlesier selbst die kleinsten Gemeine englischer und italienischer Ritterlichkeit bleiben. Mit welchem Jubel wurden die englischen Truppen im Industriebezirk begrüßt, mit welcher Begeisterung ergabte man sich in Deutchen, daß überall dort, wo jetzt die Engländer seien, Ruhe und Ordnung einkehren. Im Gegensatz zu den armen Gebietsteilen, die unter französischem „Schutz“ stehen! Wie leuchteten die Augen einer einfachen Frau, die als Augenzeugin erzählte, wie der englische Posten präsentirte, als die gemarterten,

unschuldigen deutschen Geiseln, die von den Franzosen in der Kaserne in unwürdiger Weise tagelang festgehalten worden waren, bei der Aubernahme dieser Kaserne durch die Engländer sofort aus der Haft entlassen wurden.

Und damit man nicht denkt, daß für die französische Streitmacht und Geschäftigkeit die Deutschen verantwortlich seien, sei noch ein kleiner Zwischenfall aus Gletiwitz erzählt. Im Tanzsaal „Neue Welt“ kam es wegen einer jener weiblichen Schandpersonen, die durch ihren Verkehr mit den Besatzungstruppen das Ansehen ihres Geschlechts in den Not zerrn, zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen einem italienischen und französischen Offizier. Wie immer, so auch hier, gab den Anlaß der Franzose. Der Italiener blieb ihm jedoch die Antwort nicht schuldig. Da griff der Franzose zu seiner Waffe und schloß den italienischen „Kameraden“ nieder. Zwischen herbeigeeilten Verstärkungen kam es zu einem erbitterten Gefecht, in dessen Verlauf sogar ein französisches Panzerautomobil eingriff. Aber trotz dieses feigen „Glaub“ hatten — wie man erzählt — die Ritter der „grande nation“ ein Foto und mehrere Verwundete, während ihre alliierten italienischen „Freunde“ mit einem Toten und zwei Verwundeten davonkamen. In Gletiwitz wurde natürlich jede Nachricht über diese „berühmten Beziehungen“ durch die Zensur unterdrückt, was aber nicht hinderte, daß sie der gesamten Bevölkerung bekannt sind. Briand und die große Politik natürlich bemühen sich, derartige Zwischenfälle ganz totzuschweigen und den Blick immer von neuem zu vertiefen. Wir sind neugierig, wie lange sich dies die Völker ruhig gefallen lassen werden. Auch der schlichte englische und italienische Soldat in Oberschlesien verzichtet heute auf die Ehre, ein Bundesgenosse Frankreichs zu heißen und sieht seine Nationalität in diesem Bund nur gefährdet. Ob die leitende Politik dieser Länder auch?

Drachtlicher Sondernachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Unser östlicher Nachbar.

3. Von unserer Berliner Redaktion wird uns geschrieben:

Die schwerwiegenden interalliierten Entscheidungen, die bevorstehen, berühren nicht nur Deutschlands Lebensader, sondern sie sind dadurch, daß sie letzten Endes für ganz Europa entweder Ruhe auf lange Zeit oder Unruhe für immer im Schöße tragen, von höchstem Interesse für alle europäischen Staaten.

Es ist in der Diskussion der letzten Zeit zu wenig beachtet worden, daß an dem großen Spiel um Oberschlesien ein Partner teilnimmt, dessen Einfluß nicht unterschätzt werden darf. Die Polen sind weit davon entfernt, die neapolitanen Böllinger der französischen Regierung zu sein. Wenn also etwa die Konferenz am 8. August eine Entscheidung fällen sollte, die die Absichten Polens vorläufig zurücksetzt, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß Polen die Entscheidung anerkennt. Man mußte in der letzten Zeit den Eindruck haben, als neige die neue Regierung Bismarck-Stiermund zu der Erkenntnis, daß man selbst unter Verzicht auf Oberschlesien eine Verständigung mit Deutschland erreichen müsse. Die gleichen Erwägungen wirtschaftlicher Natur, die den Etschko-Somatischen Staat dem Deutschen Reich und seinem Handel immer mehr in die Arme treiben, waren auch in Polen zur Sprache gekommen. Man sieht ein, daß man nicht in Jahren, sondern schon in Monaten verhandeln muß, wenn man dem Bündnis mit Frankreich zu Gefallen in loschweifiger Woffenstare verharzt und dabei natürlich mit dem Nachbarn keinen Handel treiben könne. Dieser sehr vernünftige Gedankengang scheint aber in Herrn Bismarck, dem polnischen Ministerpräsidenten, durch die Tatsache, daß die zu erwartende Entscheidung in wenigen Tagen aus Polen vor die Schlichtstunde stellt, sich unterbrochen. Die Rede, die er am Samstag im Landtag hielt und deren Wortlaut jetzt vorliegt, kann nur als ein sehr unkremliges Symptom in der jüngsten Entwicklung der polnischen Politik bezeichnet werden. Bismarck ergeht sich bei Besprechung der ober-schlesischen Angelegenheit in den verwerflichen Schmähungen Deutschland gegenüber. Wenn er es für notwendig hält, seine Politik plötzlich zu ändern, so ist das seine Sache. Wenn er aber von den Angehörigen des deutschen Selbstregimes z. B. als von „den vertierten deutschen Soldaten“ spricht, so ist das eine unerhörte Entsehung, durch die sich der polnische Ministerpräsident die staatsmännische Satisfaktionsfähigkeit für immer abspricht. Es ist aufzufallen, daß die Warschauer Zeitungen in der Erörterung der Ministerrede diese Ausfälle durchaus nicht sekundieren, sondern einstimmig die Ueberzeugung zum Ausdruck bringen, daß Frankreichs Nachsichtigkeit an allem Schuld sei und daß die katastrophale wirtschaftliche Lage, die ja Herr Bismarck so der Nation herabstößt, ein Ausfluß der völligen Verlassenheit Polens sei. In die Neude, daß ein verhängnisvoller, französischfreundlicher, Deutschland feindlicher Kurs eingeschlagen wurde, mischen sich Droschken wackeliger Wähler, daß das französisch-polnische Bündnis ins Schwanken geraten könne, wenn Frankreich den Polen nicht schleunigst zu Hilfe komme. Wir wollen uns hüten, in diese Entwicklung einzugreifen. Polen hat Deutschland gegenüber sich ungeheure Vortuschel auf sich geladen, daß es den Decker der Not bis zur Kehle leeren muß, ehe es zu einer Neuorientierung seiner Politik geeignet erscheint.

Die Reichsregierung nach wie vor für ein ungeteiltes Oberschlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

Gletiwitz, 1. August. Die „Oberschl. Volksstimme“ meldet: In letzter Zeit waren verschiedene Mitteilungen in der Presse erschienen, die andeuteten, daß die deutsche Regierung davon unterrichtet sei, daß die beiden Bezirke Pflsch und Rdnitz für Deutschland verloren seien würden. Hierauf haben sich die örtlichen Gewerkschaften an das Auswärtige Amt in Berlin gewandt und folgende unabweisende Antwort erhalten: „Auf Ihre letzte Telegramm lechre ich mich, wiederholt dazu hinzuweisen, daß die

Reichsregierung nach wie vor an der Forderung festhält, das Oberschlesien ungeteilt dem Deutschen Reich zu erhalten bleibt. Diese Forderung wird den alliierten Mächten gegenüber bei jeder Gelegenheit mit allem Nachdruck vertreten.“ Das Auswärtige Amt. 3. A. Kasper.

Der polnische Schrecken.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 1. August. Entgegen einem Säulenanschlag der interalliierten Kommission in Opatow, in dem verhandelt wird, daß die Lage im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet jetzt allgemein wieder hergestellt sei, stellt das „Berl. Tagebl.“ an Hand einer Reihe von Nachrichten fest, daß besonders in den Randorten des Industriegebietes der polnische Terror weiter unumhüllend herrsche. Aus den Randorten des Kreises Beuthen werden Mißhandlungen, zahlreiche Verschleppungen und Ueberfälle auf Deutschgefinnte gemeldet. Die Gemeinbewachen, die den Polenbanditen entgegenzutreten sollen, erweisen sich als völlig unzuverlässig, da sie zum größten Teil aus ehemaligen Insurgenten und Schwerverbörhern bestehen. In Rößberg im Kreise Beuthen verhafteten in der Nacht zum 30. Juli polnische Banden nach heftigen Schießereien ein zumarshieren. Der Abstimmungsprozess gelang es, die Insurgenten nach längerem Gefecht zu vertreiben. In dieser Nacht wurde das an der Grenze gelegene Dorf Kamm von den Polen überfallen. Erst gegen Morgen konnten die Banditen über die Grenze geworfen werden. Auch auf Kosselitz und Boreichau machten die Banditen Vorstöße.

Lloyd Georges Auskunft.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 1. August. (Neuer.) Im Nuttschaus erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, die britische Regierung sei im Verlauf der jüngsten Auseinandersetzungen mit Frankreich idealisch von dem Bunde geleitet worden, eine gerechte Lösung der ober-schlesischen Frage in Gemäßheit des Abstimmungsresultates und der Bestimmungen des Friedensvertrages zu sichern. In Verantwortung von Zureuen erklärte Lloyd George, es sei die Aufgabe der britischen Regierung darüber zu wachen, daß Polen und Deutschland in gleicher Weise völlig rechtmäßige Behandlung zu Teil werde. Ferner erklärte Lloyd George noch, er glaube, daß das „Wahrn g... a die Kriegsbeschuldigten auf der Tragung des Obersten Rates Gegenstand einer Erörterung sein werde.

Zur Tagung des Obersten Rates.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 1. August. Briand wird die Einladungen zur Teilnahme an der Tagung des Obersten Rates zu senden, der unter seinem Vorsitz im Quai d'Orsay tagen wird. Grundätzlich werden nur die fünf Großmächte Frankreich, Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Italien und Japan an den Sitzungen des Obersten Rates teilnehmen. Wenn aber außer der ober-schlesischen Frage noch andere Fragen zur Verhandlung kommen werden, können auch andere Staaten eingeladen werden. So z. B. wird Belgien aufgefordert, sich vertreten zu lassen, wenn über die Sanktionen gesprochen wird. In englischen Kreisen soll die Ansicht bestehen, die Diskussion nicht auf Oberschlesien zu beschränken, sondern auch das Problem der Sanktionen, die Verteilung der von Deutschland gezahlten Summen und die russische Hungersnot auf das Programm zu setzen. Belgien feinerleits verlangt, daß auch die Leipziger Prozesse zur Sprache kommen. Außerdem ist es wahrscheinlich, daß von griechischer oder türkischer Seite dem Obersten Rat ein Versuch um Vermittlung zugeht. Es ist sogar möglich, daß beide Parteien denselben Antrag stellen.

Ausweisung eines Kriegsbeschuldigten.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 1. August. Nach „Echo du Rhin“ ist der deutsche pensionierte General von Fetzmar in Trient von der Alliierten Rheinlandskommission aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Der General richt auf der belgischen Seite der Kriegsbeschuldigten.

Frankreich der Herr Europas.

Der bekannte Reiseberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt aus Warschau unterm 17. Juli ausführlich über Unterredungen, die ihm in Warschau von dem Ministerpräsidenten Bismarck, dem Außenminister Stiermund, dem einflussreichen Bismarck und dem Staatssekretär Domböki geführt worden sind. In zusammengefaßter Kürze geben wir im Nachstehenden die Hauptmomente dieser Aus-sprachen wieder.

Der wirtschaftliche Zustand Polens, besonders das schnelle Sinken des Geldwertes, verträgt nicht länger die endlosen Konflikte mit dem Ausland. Der Staat erstickt in der Feindschaft seiner Nachbarn. Die Annäherung Deutschlands an Rußland bedroht Polen mit einer auf die Dauer unerträglichen Zwangslage. Korfantus Abenteurer und seine Folgen haben die sich verändernde polnische Politik in eine unerträgliche Lage gebracht.

Polen sehnt sich nach festen, endgültigen Grenzen, innerhalb deren es sich entwickeln kann. Jede Grenze ist besser als keine Grenze. Polen hungert förmlich nach der Verbesserung und nach einem Wirtschaftskommun mit seinem Feinde Deutschland. Wer in dieser Richtung eine Vermittlerrolle übernehmen wolle, bewiese der Regierung in Warschau einen größeren Diensten als die Leute, die den Konflikt in die Länge ziehen, indem sie versuchen, Polen das ganze ober-schlesische Industriegebiet in die Hände zu spielen.

Aufrichtige Freunde hat Polen nicht, nur offene und verdeckte Feinde. Von Deutschland wird es wirtschaftlich boykottiert. Einen deutschen Boykott aber hält kein selbständiger Staat aus, um allerwenigsten Polen.

Korfantus wilde Politik hat wenigstens das eine Gute gezeitigt, daß der Regierung in Warschau und dem Volk die Augen aufgegangen sind. Tausende von Polen, die mit Begeisterung seinem Rufe gefolgt waren, darunter die Schüler der Kadettenschule, kehren zurück, niedergeschlagen, abgerissen, halb verhungert, aber bewaffnet, weshalb sie für die Bevölkerung einen gefährlichen Impfstoff bilden. Sogar Bismarck verurteilt Korfantus Auftreten, das eine treffliche Lehre für das polnische Volk gewesen ist, da ihm deutlich wurde, in welcher Weise die ganze Welt, Deutschland voran, darauf reagiert.

Die Lösung der ober-schlesischen Frage kann auch in anderer Weise als durch einen allgemeinen Beschluß vorgenommen werden. Eine Grenze muß gezogen werden, das ist klar. Keine der beiden Parteien glaubt im Ernst, daß sie das ganze Gebiet bekommt oder behält. Bedauern Polen und Deutsche in ihrer Feindschaft, dann erweist sich die neue Grenze in jedem Falle als eine tödliche Wunde. Dann trennt sie Bergwerke und Fabriken von ihren elektrischen Stromquellen und vom Wasser. Deutsche und Polen erhalten zerstückelte Dorfs, mit denen sie nur wenig anfangen können. Deshalb wünscht man in Warschau eine Interessengemeinschaft, um die politische Trennungslinie wirtschaftlich so wenig wie nur möglich spürbar zu machen, mag der Schiedspruch des

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Obersten Rates nun ausfallen wie er will. Nach der Operation kommt es darauf an, ob eine friedliche Regelung der Angelegenheiten zwischen den beiden Parteien möglich ist.

Sollte nach der Verteilung die Aussicht auf eine friedliche Regelung nicht ganz verloren sein, dann könnten Polen und Deutsche dem wohlwollenden Drängen einer der Großmächte in dieser Richtung Folge leistend, zusammenkommen und darüber beraten, in welcher Weise die unangünstigen Folgen von dem besetzten Gebiet abgewendet werden könnten.

Bei einer Besprechung der oberösterreichischen Frage würden andere Streitfragen ebenfalls ihre Lösung finden können. Wärschau würde dann natürlich eine allgemeine wirtschaftliche Annäherung verlangen und vor allem die Aufhebung des deutschen Vorkontos.

Vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, mag diese Antwort ja richtig gewesen sein; sie hat auch wahrscheinlich zur Verringerung der Haltung der Polen beigetragen, aber Deutschland und Polen können mit einander nicht über Politik sprechen, da sie sich beide nichts zu sagen haben.

Polen erhebt freundschaftliche Beziehungen mit Deutschland, natürlich unter dem Schutze der Entente. Es steht ein, daß davon seine Weiterentwicklung abhängt.

Die Wahrheit markiert und das Erwachen kommt! Nun wird der deutsche Michel Gelegenheit haben, zu zeigen, ob er aus all seinem Elend und seiner bisherigen Haltung schon etwas gelernt hat.

Die Wahrheit markiert und das Erwachen kommt! Nun wird der deutsche Michel Gelegenheit haben, zu zeigen, ob er aus all seinem Elend und seiner bisherigen Haltung schon etwas gelernt hat.

Was die Bemerkung anbelangt, daß eine Grenze gezogen werden müsse und daß keine der Parteien im Ernst glaube, sie werde das ganze Gebiet bekommen oder behalten, so müssen wir da korrigierend feststellen, daß wir uns durch eine solche bedingte Auffassung nicht befangen fühlen.

Gegen die neuen Steuerpläne der Reichsregierung.

Der Schutzbund für Deutschen Grundbesitz hatte für vergangenen Samstag eine Delegiertenversammlung in Berlin zusammenberufen, um mit allem Nachdruck gegen die neuen Steuerpläne der Reichsregierung, die auf eine starke Belastung der Schwerte, d. h. vor allem des Grundbesitzes und Bodens abzielen.

Als erster Redner sprach der neue Verbandsdirektor Dr. Steiniger. Die von der Reichsregierung geplante Grundbesitzsteuer bedeutet, so führte er aus, in ihrer Folge nichts anderes, als eine entzündungsfähige Entleerung des privaten Grundbesitzes zugunsten des Staates.

sein. Steuern vom Besitz dürfen nur unter Ausschluß des Staates im Realwert sonst erhoben werden, daß sie die Möglichkeit nicht nehmen, die Produktion zu erhalten und zu steigern.

Für den ländlichen Grundbesitz sprach der Vorsitzende des Reichs-Landbundes, Rittergutsbesitzer Hilger. Er bezeichnete die jetzige Steuererhebung als Demagogie kühnster Art. Wenn man heute Schlagworte wie das „vom Goldwert der Sachgüter“ unter die Menge werfe, so beuge man eine Gemeinheit.

Vom städtischen Grundbesitz sprach Stadtrat Hunar, der ziffernmäßig nachwies, daß man von der deutschen Landwirtschaft 110 Milliarden, von der Industrie 108 Milliarden und vom städtischen Grundbesitz 67 Milliarden herausholen und als erste Hypothek eintragen wolle.

Auswärtige Staaten.

Die irische Frage endgültig geregelt.

London, 1. August. Der Korrespondent der „United Press“ in Dublin, der bekanntlich von der Sinnfeinerlei gut unterrichtet ist, telegraphiert, daß die irische Frage nunmehr als geregelt angesehen werden darf.

Eine neue Krise in Portugal.

Paris, 1. Aug. Aus Lissabon treffen wieder einmal Krisenmeldungen ein, wobei die Garnison eine wichtige Rolle gespielt haben soll. Direkte Meldungen liegen zwar nicht vor, wahrscheinlich infolge der Telegrafenzensur im Ausland.

Sonntag morgen um 4 Uhr die ganze Garnison der portugiesischen Hauptstadt auf den Beinen war und die strategischen Punkte von Lissabon besetzt hatte. Um dieselbe abnorm frühe Stunde trat ein Ministerrat zusammen.

Sonntag Lage in Rußland.

Kopenhagen, 1. August. Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind dort Gerüchte verbreitet, daß die Sowjetregierung gegenüber den Führern der Menschewiki erklärt habe, daß es unmöglich sei, der Lage Herr zu werden.

Der Zusammenbruch Sowjetrußlands.

Kopenhagen, 1. Aug. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist dort die Lage derart, daß die Sowjetregierung gegenüber den Führern der Menschewiki erklärt lassen, daß es ihr unmöglich sei, der Lage Herr zu werden.

Deutsches Reich.

Die Einnahmen der Reichsbahn.

Table with 4 columns: Year, Personen-u. Gepäckerverkehr, Güterverkehr, Gesamtsumme. Rows for 1920 and 1921 with percentage changes.

Im Durchschnitt der Jahre 1912 und 1913 haben die Monate April-Juni im Personenverkehr 26,42%, im Güterverkehr 27,77% der Jahreseinnahme gebracht.

Erstes Donaueschinger Kammermusikfest.

Nachdem wir am Sonntag morgen vor dem ersten Konzert eine Besinnung von J. B. Kalliwoda (W-Dur op. 137) gehört hatten, die im Barocken — übrigens zum Stil der Donaueschinger Stadtkirche passenden — Geist eine Veropferung des Gottesdienstes darstellte, aber unter Heinrich Burckards Leitung ganz vorzüglich vorgetragen wurde, war es sehr erfreulich, zu Beginn des zweiten Konzerts ein romanisch-katholisches Streichquintett des jetzt in Deutschland lebenden Spaniers Philipp Jarnach kennen zu lernen.

Das Uebrige bot kaum so verlockende Reize. Ein ganz erfolgloses Experimentieren waren die von dem Wiener Karl Horwiz in Schönbergmanier komponierten Vieder, für deren profane Haltung vergebens Anna Kämpfer (Frankfurt) sich einsetzte.

felt, so daß alle genialische Kraftentfaltung und virtuose Technik das Werk nicht retten konnten.

Kunst und Wissenschaft.

Der 450. Todestag des Thomas a Kempis. Die Stadt Kempen am Niederrhein beachtet in diesen Tagen die 450. Wiederkehr des Todes ihres berühmtesten Sohnes, des Verfassers der „Nachfolge Christi“, Thomas a Kempis.

wurde. In diesem Augustiner-Kloster auf dem Agnenberg bei Wollse in Holland hat Thomas den größten Teil seines Lebens zugebracht und ist dort auch, 91 Jahre alt, gestorben.

Von der Heidelberger Universität.

Wie wir erfahren, hat Prof. Dr. Karl Meißner in Königsberg i. Pr., der erst Diern d. J. einen Ruf auf den Lehrstuhl für klassische Philologie in Marburg als Nachfolger von Geh. Rat Th. Vitz angenommen hat, nunmehr auch einen Ruf nach Heidelberg als Nachfolger Otto Weinreichs erhalten.

Spende für die Universität Freiburg i. B.

Die Vereinigung wissenschaftlicher Sortimentbuchhändler in Freiburg hat mit Rücksicht auf die Notlage der Wissenschaft der Freiburger Universität 5000 Mark für Bücheranschaffungen geschenkt.

Eine Bureauspende für die Frankfurter Universität.

Nach der „Frk. Ztg.“ hat der aus Transvaal stammende Doktor Albertus van Nijjn, der an der Frankfurter Universität seine chemischen Studien abgeschlossen hat, der Studentenschaft der Universität und dem chemischen Institut zu Forschungszwecken 24000 Mark überwiesen.

Luxussteuerfreiheit der Kunstausstellungen. Eine jetzt erlassene Verordnung des Reichsministers rechnet erfreulicherweise die seit langer Zeit kritisierte Frage, ob auch Werke lebender Künstler in Ausstellungen beim Verkauf der Luxussteuer unterliegen.

Südamerikanische Hilfe für die deutsche Wissenschaft. Es verdient in Deutschland bekannt zu werden, in wie dankenswerter Weise die deutschen und deutschfreundlichen Kreise Südamerikas ihre Hilfsbereitschaft gegenüber der Not der deutschen Wissenschaft zu bekämpfen.

demnach rund 96 Millionen mehr, dagegen im Güterverkehr 912 Millionen weniger verdient worden. Auch im Juni hat die Rahmlegung des Güterverkehrs im Westen durch die Sanktionen, im Osten durch den Polenaufbruch in Oberschlesien die Verkehrsannahmen ungünstig beeinflusst. Immerhin weist der Juni gegenüber den beiden Vormonaten wieder eine Besserung auf. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr erbrachten gegenüber dem April ein Mehr von 47,6 Mill., gegenüber dem Mai ein Mehr von 142,3 Mill. Mark.

Bargeldlose Zahlung von Beamtenbesoldungen und Pensionen durch die Sparkasse.

Das Reichsfinanzministerium plant eine möglichst vollständige Zentralisation der Zahlung für alle aus den Klassen der Reichsfinanzverwaltung zu bezahlenden Besoldungen und Pensionen. Nach Besprechungen, die mit Vertretern der Spitzenorganisationen stattgefunden haben, wird diesen eine Teilnahme an dem Auszahlungsgeschäft in der Art empfohlen, daß die Oberfinanzkasse als zentraler Stelle die einzelnen Sparkassen in ihrem Bezirk, bei denen die Beamten oder Pensionäre Konten haben, für jeden Fälligkeitstag frühzeitig davon benachrichtigt, welche Beträge dem einzelnen Empfangsberechtigten am Fälligkeitstage gutzuschreiben sind. Die Sparkassen führen diese Aufträge rechtzeitig aus, die Ueberweisung des Geldes erfolgt erst kurze Zeit vor dem Fälligkeitstage, und zwar nicht an jede einzelne Sparkasse, sondern in einer Summe an die entsprechend benachrichtigte zentralisierte Girozentrale, die ihrerseits den Sparkassen ihres Bezirks den auf sie entfallenden überwiesenen Betrag sogleich gutschreibt. In einem Rundschreiben an die Landesfinanzämter hat der Reichsfinanzminister den Finanzämtern die Befugnis beigelegt, in besonderen Fällen, etwa bei Unruhen, bei nicht rechtzeitiger Gutsschrift, aber auch um Beamten den Weg zur Sparkasse während der Dienstreise zu ersparen, den Finanzstellen im Einzelfall oder allgemein zu gestatten, Schecks, welche die Beamten auf ihr Sparkassenguthaben gezogen haben, bar auszugeben und später bei der Sparkasse einzulösen. Damit ist die Möglichkeit gegeben, daß die Sparkassen bare Gelder zur Bezahlung der Beamten nicht in nennenswertem Umfange bereitzustellen brauchen, und es ist damit ein namhafter Teil der Schwierigkeiten, die den Sparkassen wegen des Andranges der Beamten an den Fälligkeitstagen und bald danach die Beteiligung am Auszahlungsgeschäft erschweren, aus dem Wege geräumt.

Oberschlesien.

Der italienische Außenminister über Oberschlesien.

London, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Wie weiter erzählt, hat Briand heute vormittag dem Reichstag, die Tagung des Obersten Rates am 8. August in Paris stattfindend zu lassen, zumutend geantwortet. Es herrscht das Empfinden, daß die Tagung nur wenige Tage dauern wird, da die britischen Minister in London Dringender zu erledigen haben. Der italienische Ministerpräsident und der Minister des Aeußern werden ebenfalls in Paris anwesend sein.

Ein objektives englisches Urteil.

London, 1. Aug. Der „Observer“ schreibt in einem Leitartikel, Oberschlesien müsse in seiner Gesamtheit bei Deutschland verbleiben, nicht nur auf Grund der Volkstümlichkeit, sondern auch auf Grund der historischen, geographischen und wirtschaftlichen Erwägungen und im Hinblick auf den künftigen Frieden und die Stabilität Europas. Jede Teilung würde verhängnisvolle Folgen haben. Es ist ein Unglück, daß die anderen Mächten, um mit Frankreich zu einem Kompromiß zu gelangen, bereit zu sein scheinen, Pöbel und Inordinaten zuzugeben. Wenn aber auch die übrigen Mächte Polen zugesprochen werden würden, wie Frankreich verlaugte, so würde der Verlust der Industrie unerschwinglich sein, und die Folgen in Deutschland wären unheilvoll. Die Durchsetzung des französischen Teilungsplanes würde die letzten Ansätze auf ein gemäßigtes und demokratisches Regime in Deutschland unmöglich machen. Die Regierung würde fallen, die Deutschen würden zu der Überzeugung gelangen, daß ihre einzige Hoffnung bei der konservativen Rechte und in der Wiederherstellung des Militarismus zu suchen liege. Die Franzosen seien nicht nur vorbereitet auf diese Folgen, sondern sie wünschten sie herbei, um Deutschland zur endgültigen Anerkennung der französischen Forderung mit Gewalt zwingen zu können. Eine politische und wirtschaftliche Kombination zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien würde das beste Mittel zur Beseitigung Europas und zur Verhütung des Krieges sein.

Kohlentransporte aus Oberschlesien.

Berlin, 1. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen Vertretern der französischen Regierungskreisen, der Industrie, der Interalliierten Kommission und der Eisenbahndirektion in Oberschlesien haben längere Verhandlungen über die Abführung von neuen Kohlentransporten nach Deutschland stattgefunden. Die Verhandlungen führten zu dem Ueberkommen, daß schon in nächster Zeit Kohlentransporte aus Oberschlesien nach Deutschland möglich werden können. Die Eisenbahndirektion erklärte sich bereit, in größerer Zahl als bisher Kohlen zur Verfügung zu stellen, um die notwendigen Mengen fortzuschaffen zu können. Die Frage der Transporte soll, wie vereinbart worden ist, durch einen Vertreter der Interalliierten Kommission auf den vereinbarten Umladestationen überwacht werden.

9. Tagung des Bundes deutscher Jugendvereine.

Heidelberg, 30. Juli. In der Führerversammlung am Samstag nachmittag kamen verschiedene Anträge zur Besprechung, so z. B. das Verhältnisses von Jünglingen und Mädchen. Man wünscht keine gemeinsame Tagung vor dem 18. Lebensjahr. Eine zweite Frage betrifft die Alkoholabstinenz. Bedenken hat man gegen eine äußerlich kennliche Scheidung von abstin. Bundesgliedern und Nicht-Abstinenten. An dem längst beschlossenen Ziel der Abstimmung von Alkohol und Nikotin bei Jugendlichen bis zum 18. Jahre wurde nicht gerüttelt. — Ein Antrag von Pfr. Wirth in Magdeburg wünscht stärkeres Eintreten für den B. D. J. in weitesten Kreisen. Nebenlich schildert Stadtvikar Birk (Baden-Baden), die große Verantwortlichkeit der Bundesführer. Er warnt vor der Gefahr, die Bewegung politisch-parteilich verstanden zu lassen. Klassen ruft zum Kreuzrittertum der Bundesfreunde für die Auslandsdeutschen auf. Weiter wird das Verhalten von Alt und Jung besprochen. Jungendliche werden zu Führern gewünscht, nicht nur Pfarrer. Der Leiter zeigt in seinem Schlußwort wie diese bisherigen Führer notwendig und segensreich gewesen sind. — Der Abend brachte geschlossene geschäftliche Beratung der Vereinsabgeordneten. Es soll ein Grundriss zur Anstellung eines Berufsarbeiters des Bundes gesammelt werden. Die Schriftleitung des Organs für die Jugend von 14—16 Jahren „Die Treue“ wird Pfr. Kalbe übertragen, dem „Thüringer Heimatlodenmann“. Daneben gibt der Bund ein größeres Blatt für Meißner heraus.

Der zweite Haupttag (Sonntag) wurde durch Gottesdienste in allen Kirchen der Stadt und der näheren Umgebung eingeleitet. Dann ging es mit Sang und Klang in den großen Stadthalle, der bald bis in den letzten Winkel voll besetzt war. Nach geschäftl. Mitteilungen hielt Pfarrer Stählin aus Rürnberg einen Vortrag über Jesus und die Jugend. Jede lebendige Zeit und jedes lebendige Geschlecht hat ihr besonderes Bild von Christus. Wir sehen heute nicht mehr den einseitigen, nur fühllich lächelnden Jesus, sondern den Helden und Streiter voll Menschlichkeit und Verzicht auf die eigene Gerechtigkeit, sondern hart angepaßt sein. Jesus braucht Menschen, die stürmen können. Wer unter sich dem einen, was nottut, widersteht, der steht nicht dem Christ. Dies „Eine“ sucht heute die Jugend. Zerreden darf man dies „Eine“ nicht. Die letzte Spannung liegt in der Liebe, die Jesus lebte und kündete. Der Nachmittag führte die über 4000 Anwesenden zum Basistauf den Festgängen. Tanz, Lied, Spiel aller Art und frohe Jugendlust kamen dort zum Ausdruck, nicht minder in einer wohlgeleiteten wechselläufigen Jugendfeier in der Stadthalle. Auf dem Programm des letzten Tages standen noch Wettkämpfe, weitere Beratungen u. a. m. Die Heidelberger Tagung des Bundes der Deutschen Jugendvereine hat bei allen, die ihr angewohnt haben, gewaltige Eindrücke hinterlassen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Aug. Präsident Dr. Kopf eröffnete die Sitzung um 3.20 Uhr und begrüßte den für den verstorbenen Abg. Saenger eingetretenen Abg. Meier-Kreenehneiten (Dem.).

Voranschlag des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Abg. Duffner (Str.) wünschte eine Bittsaktion für die Brandbeschädigten in Pöfingen und sprach auf Erlausen des Bürgermeisters von Pöfingen den Feuerwehren und der Reichswehr, die sich bei der Beseitigung des Brandes beteiligt haben, den Dank der Stadt Pöfingen aus. Minister des Innern Kemmle gibt Aufklärung über die Verwendung der Unterhaltungsmittel für Sunthausen. In Pöfingen sind 36 Häuser eingeschädigt. Die Aufbesserungsarbeiten werden sechs bis sieben Wochen in Anspruch nehmen. Die Regierung wird die Kosten des Wiederaufbaues übernehmen müssen. Der Minister sprach den Beschädigten das Beileid aus.

Abg. Weichmann (Soz.): Wir haben im Haushaltsauschuß schon über diesen Fall gesprochen. Die Landwirte müssen mehr versichern, als bisher geschehen ist.

Abg. Schön (Dem.): Erfreulich war die opferfreundliche Mithilfe der Bevölkerung. In Sunthausen scheint ein gegebenes Versprechen nicht eingelöst worden zu sein.

Minister des Innern Kemmle stellte fest, daß sich in Sunthausen alles in Ordnung vollzogen habe.

Ein Antrag Duffner (Str.), zugunsten der Beschädigten in Pöfingen sofort eine Bittsaktion zu unternehmen, wurde einstimmig angenommen.

Abg. Seubert (Str.) berichtete über ein Gesuch der Patienten und Patientinnen der Heil- und Pflegeanstalt Ille na u über die Verpflegungskosten der Kranken. Der Auschuß beantragte, diese Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Weiter berichtete Abg. Seubert über das Gesuch des Defans und Weill. Rats Dr. Bauer in Bollmalingen, in der Heil- und Pflegeanstalt Konitz für den Gottesdienst den Festsaal zur Verfügung zu stellen. Da dem Wünsche schon entsprochen wurde, wird das Gesuch als erledigt erklärt. Das Haus beschließt im Sinne der Auschußvorlage.

Abg. Dr. Glodner (Dem.) berichtete über Wünsche der Stadt Baden u Baden zur Erfüllung einer vertraulichen Verpflichtung für den Umbau der Kuranlagen 1,3 Millionen M. wieder in den 3. Nachtrag aufzunehmen. Die Stadt Baden wird sich wohl auf den Hauptvoranschlag 1922 verlassen müssen. Es ist zweifelhaft, ob die Stadt eine rechtmäßige Verpflichtung des Staates aus dem Vertrag herleiten kann.

Minister des Innern Kemmle: Das Ministerium erkennt an, daß die Stadt Baden einen gewissen Anspruch auf Erfüllung ihres Verlangens hat. Das Staatsministerium ist der Meinung, daß der Staat auf das Eigentumsrecht am Kurhaus nicht verzichten kann.

Abg. Müller (Baden) (Soz.) schloß sich dem Wünsche der Stadt Baden an und verlangte

Uebereinkunft des Kurhauses und Theaters an die Stadt.

Abg. Karl (D.N.): Die vielen Ausländer, die infolge ihrer starken Valuta Finanzkräftig sind, essen uns unsere Rahrung weg und treiben die Preise hoch. Der Redner regte an, die Aufenthaltstaxe für Ausländer bedeutend zu erhöhen.

Abg. Dr. Schöfer (Str.): Es wird nicht zu umgehen sein, im nächsten Voranschlag die Angelegenheit der Stadt Baden endgültig durch ein friedliches Abkommen zu regeln.

Abg. Dr. Glodner (Dem.): Die Wünsche gehen vielleicht noch etwas weit auseinander. Ich glaube, daß bei den Verhandlungen auch die historischen Momente geprüft werden. Für den Volksstaat Baden sehe ich keinen Grund, warum aus historischen Gründen an Unhaltbarem festgehalten werden soll. Den Zeitpunkt werden auch die Jüngsten unter uns nicht erleben, wo die Universitäten voll ausgerüstet sein werden.

Finanzminister Köhler: Die Bauausgaben der Universitäten werden wir künftig beschränken müssen. Wenn in wenigen Monaten große Bauabschnitte beendet sind, muß einmal bei den Universitäten das Tempo verlangsamt werden. Dann können die Wünsche der Stadt Baden geprüft werden.

Bei dem Titel „Landwirtschaft“ berichtete

Abg. Wittemann (Str.) über einen demokratischen Antrag über die Vieferrna von Saatgut an die hagelbeschädigten Landwirte der Gemeinden Freiamt und Dittschwand, über einen Antrag auf Einleitung eines angemessenen Beitrags in den Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die durch das Unwetter am 5. Juni geschädigten Landwirte des badischen Hinterlands und schließlich über einen Antrag Schell (Str.), den Hagelbeschädigten wirtschaftliche Erleichterungen zu gewähren.

Abg. Seubert (Str.) ersuchte den Abg. Viehwauer (Dem.) um Nichtigstellung einer Neuerung in einer Volksversammlung, in der das Zentrum angegriffen wurde.

Der Antrag, die Regierung möge die Erhebungen in den hagelbeschädigten Gemeinden zum Abschluß bringen und zur Unterstützung bis zu 500 000 Mark zur Verfügung stellen, wurde nach langer Aussprache einstimmig angenommen.

Abg. Duffner (Str.) begründete seinen Antrag, die Ausfuhr von Hen und anderen Futtermitteln aus Baden zu verbieten.

Minister des Innern Kemmle teilte mit, daß eine vermehrte Einfuhr von Raffiniertermitteln in die Wege geleitet ist. Die Ausfuhr von Futtermitteln ist verboten; nur in einigen Fällen kann zur Dedung von Frankenschulden Stroh ausgeführt werden. Die Ausfuhr in andere deutsche Länder kann nicht unterbunden werden, da wir auf Einfuhr von Kartoffeln usw. angewiesen sind. Etwas Selbstergänzung der Landwirtschaft wäre angebracht.

Abg. Markhof (Soz.) erklärte, seine Partei könne dem Antrag nicht zustimmen.

Abg. Duffner (Str.) erklärte, es handelt sich nur um ein vorübergehendes Verbot. Wenn höhere Gründe dem Antrag entgegenstehen, so ziehe ich den Antrag zurück.

Ein Antrag, den Antrag Belzer (Str.) über Aufhebung des Verbots der Anpflanzung von Amerikanerweizen auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Nach Ausführungen des Abg. Schöfer (Str.) Viehwauer (Dem.) und Arnold (Soz.) wurde der sozialdemokratische Antrag auf Sireitung von 20 000 Mark für Förderung des Festenbaues gegen alle sozialdemokratische und zwei bürgerliche Stimmen abgelehnt.

Abg. Dr. Schöfer (Str.) erklärte hinsichtlich der Verwertung der Gewinne der Badischen Fleischverjorgung in Höhe von 4 200 000 Mark, von diesem Betrage solle dem Innere- oder Arbeitsminister bis zu einer Million Mark für soziale Kinderfürsorge zur Verfügung gestellt, bis zu einer weiteren Million soll mit Rücksicht auf die gegenwärtige Futternot der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Die abgegriffenen Summen sollen jeweils im Budget für die Landwirtschaft angefordert werden.

Minister des Innern Kemmle erklärte gegenüber einer Presseäußerung, daß die Gewinne der Fleischverjorgungsstelle nur durch die nebenamtliche Arbeit der Beamten usw. und die Benutzung der Bureaus der Bad. Viehverjicherung möglich gemein seien. Ich danke den Beamten und der Viehverjicherung. Die Mittel für soziale Fürsorge werden für Quäterpeilung, Säuglings- und Kleinkinderheim Verwendung finden.

Abg. Hartmann (Str.) begründete eine ähnliche Anfrage über die Bekämpfung der Tuberkulose.

Minister Kemmle: Die Landesversicherungsanstalt hatte zur Errichtung eines Kinderheimes zur Bekämpfung der Tuberkulose bereits 250 000 M. gesammelt. Da der Neubau einer Kinderheilstätte in absehbarer Zeit nicht möglich ist, wird durch die Orts- und Bezirks-Tuberkulosefürsorgestellen die Errichtung von Heilhallen in den Städten gefördert werden. Das Ministerium wird den Versuch machen, in den nächsten Etat eine erste Variante einzuführen. Ein Neubau mit 500 Betten würde 32 Millionen Mark kosten.

Abg. Belzer (Str.) erörterte die Frage des Anbaues der Amerikanerweizen und stellte das Ersuchen, in Berlin wegen Aufhebung des Verbots vorstellig zu werden.

Der Nachtragsetat des Ministeriums des Innern wurde einstimmig genehmigt.

Abg. Marum (Soz.) erstattete Bericht über den

Voranschlag des Justizministeriums und beantragte unveränderte Annahme. Der Etat wurde einstimmig angenommen.

Im Namen des Haushaltsauschußs berichtete Abg. Stodinger (Soz.) über das Ministerium des Kultus und Unterrichts.

In der Landestunfshalle wurden 25 Bilder abgegeben und 167 wertvolle Bilder neu erworben. Dann sind die einschlägigen Petitionen erledigt. Hier wurde abgedruckt. Nächste Sitzung Dienstag vormittag 8 1/2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. Schluß der Sitzung 6.45 Uhr.

Der Schulausschuß des Bad. Landtags

befasste sich in seiner letzten Sitzung mit einem sozialdemokratischen Antrag über die Schulgeld- und Fernmittelfreieung an den Volks- und Fortbildungsschulen in Baden. Berichterstatter über diesen Antrag war Abg. Karl (D.N.), der darauf hinwies, daß Württemberg daran sei, die Fernmittelfreieung nach und nach im ganzen Lande durchzuführen. Von demokratischer Seite wurde erklärt, daß der Antrag bei dieser Fraktion Zustimmung gefunden habe. Mehrfach lautende Erklärungen gaben auch die Vertreter des Zentrums und der Deutschnationalen ab. Der Auschuß beschloß, den Antrag etwas zu ändern und ihn in folgender Form dem Plenum zur Annahme vorzulegen: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich darauf hinzuwirken, daß die Bestimmungen des Art. 143 der Reichsverfassung, wonach der Unterricht und die Fernmittel in den Volks- und Fortbildungsschulen unentgeltlich sind, durchgeführt werden.“

Verschiedene Drahtmeldungen.

England für Aufhebung der Sanktionen.

London, 1. Aug. Wie bereits gemeldet, ist die Konferenz des Obersten Rates vom 4. auf den 8. August verschoben worden. Lloyd Georges wird der Konferenz an diesem Tage beiwohnen können, während er am 4. August verhindert war. England wird mit dem Vorschlag hervortreten, die Londoner Sanktionen aufzuheben, deren Aufrechterhaltung als eine große Gefahr für das hier günstig beurteilte Kabinett Wirth angesehen wird. Die englische Regierung sieht im übrigen, ganz abgesehen von ihrer Opportunitätsansicht auf dem Standpunkt, daß die Aufrechterhaltung der Sanktionen durchaus unberechtigt ist, da Deutschland alle Verpflichtungen erfüllt und weitere Erfüllung zugesagt hat.

W. Rom, 1. August. Der Minister des Auswärtigen, de la Torretta, erklärte im Senat bei der Besprechung der Außenpolitik Italiens folgendes: Die oberste Frage wird vor den Obersten Rat kommen. Sie ist heikel. Italien wird sich an diesen Besprechungen beteiligen und dabei seine eigenen tatsächlichen Interessen im Auge behalten, sich aber jederzeit von dem Geiste der Verlässlichkeit leiten lassen sowie dem Geiste der Gerechtigkeit und der Achtung vor dem Rechte eines jeden. Angesichts des Ernstes der Lage und der Tatsache, daß man am Abend einer wichtigen Entscheidung steht, glaubt de la Torretta keine Einzelheiten mitteilen zu sollen.

Stuttgart, 1. August. Der neue 12 000 Tonnen-Dampfer „Württemberg“ der Hamburg-Amerikanische Linie ist am Freitag in Kiel bei Bremen vom Stapel gelaufen. Aus diesem Anlaß hat der württembergische Staatspräsident an die Hamburg-Amerikanische Linie ein Telegramm geschickt, in dem er dem Wunsche Ausdruck gibt, daß der neue Dampfer auf dem Ozean höchstes Zeugnis ablegen möge für die untrennbare Verbindung von Nord und Süd.

Hamburg, 1. August. (Eig. Drahtber.) Der Dampfer „Kapalofia“ der Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft ist gestern von England in seinen Heimathafen zurückgekehrt, nachdem er von seiner Reise zurückgekehrt worden ist. Tausende von Hamburgern erwarteten die Rückkehr des nunmehr größten Schiffes der deutschen Handelsflotte. Der Dampfer wurde auf die Werft von Blohm & Voß gebracht, um dort umgebaut und in Stand gesetzt zu werden.

Die Viehlieferungen an die Entente.

Berlin, 1. Aug. Wie aus der Beantwortung über kleine Anfragen durch den Reichsernährungsminister hervorgeht, ist geplant, die zukünftigen Viehlieferungen an die Entente öffentlich auszusprechen.

Berlin, 1. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Blättermeldungen aus Dessau zufolge ist der Vorkämpfer des Herzoglich-Anhaltischen Münzkabinetts, Dr. Mann, wegen Münzunterschlagungen in der Höhe von 7 Millionen Mark, verhaftet worden. Dr. Mann verübte nach seiner Festnahme Selbstmord.

Sport / Spiel.

Fußball.

Wader München spielt am Samstag, 13. August, anlässlich einer Weltviertel durch Süddeutschland in Weichsel gegen den F.S. Da es schon lange der Wunsch der Karlsruher Sportgemeinde ist, den besten kontinentalen Mittelstürmer im Spiel zu sehen, steht mit dem Erlauben Schaffers ein hoher sportlicher Genuß bevor. Wader zählt zu den besten kontinentalen Mannschaften und hat sich unter der Leitung Schaffers rath zu der heutigen spielerischen Weltklasse entwickelt. Die Mannschaft befreit internationale und repräsentative Spieler. Weitere Mitteilungen erfolgen im Laufe der Woche.

„Oberschlesierhilfe.“

Landesgruppe Baden (Pfalz).

Es gingen ein: Landesgruppe Baden-Pfalz 15 000. B. V. D. Mannheim 6400. B. V. D. Mannheim 500. B. V. D. Mannheim 4300. Ortsgruppe Pforzheim 1000. B. V. D. Karlsruhe i. B. 3000. Ortsgruppe Offenbach 1500. B. V. D. Mannheim 6500. B. V. D. Mannheim 2000. Ortsgruppe Freiburg i. B. 3000. Ortsgruppe Herlen 1100. B. Jaefel, Freiburg i. B. 100. Bezirksgruppe Freiburg i. B. 15 000. Rechtsanwält Sedel Mannheim 100. Tierarzt Dr. Albein, Denselhofen 50. Stadtgemeinde Haslach (Kinzigtal) 500.

Zuckeroh-Crema Seife
Puder
das Geheimnis schöner Frauen
Überall erhältlich. In Karlsruhe bei Herrn. Kaiser, Kaiserstraße 223 und Karlsruheier-Sellenhaus, Kaiserstraße 24.

Aus Baden.

Errichtung eines Finanzamts in Schwellingen.

Amlich wird mitgeteilt: Auf 18. Juli 1921 wurde in Schwellingen ein Finanzamt im Sinne von § 8 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung errichtet. Sein Geschäftsbezirk umfasst den Amtsbezirk Schwellingen und bis zur Errichtung des Finanzamts Wiesloch auch den Amtsbezirk Wiesloch. Das Finanzamt übernimmt für seinen Geschäftsbereich die Geschäfte des bisherigen Finanzamts sowie des Steuerkommisariats Schwellingen, der auf genannten Zeitpunkt aufgehoben und mit dem Finanzamt vereinigt wurde. Der Steuerkommisariatsdienst Wiesloch bleibt als Zweigstelle des Finanzamts Schwellingen bis auf weiteres bestehen. Ebenso bleibt die Steuerneinnehmer Schwellingen vorerst weiter bestehen.

Polizeiwidriges Verhalten von Sommerfischern in badischen Lustkurorten.

Amlich wird mitgeteilt: Aus einigen badischen Lustkurorten wird dem Ministerium des Innern gemeldet, daß sich die daselbst zur Erholung aufhaltenden Fremden zum Teil in geradezu sittenloser Weise aufführen. So soll ein verschwiegender Luxus zur Schau getragen werden, der angesichts der großen Ernährungsnotlage des Landes eine unerhörte Provokation der arbeitenden Stände darstellt. Die Benützung von Park- und Wasserbädern vollzieht sich häufig in direkt polizeiwidriger Weise.

Das Ministerium des Innern hat infolgedessen die zuständigen Bezirksämter angewiesen, dem Verhalten der Fremden die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Hotelbesitzer werden, wie die Ortsbehörden, für die Ausweisung ihrer Gäste verantwortlich gemacht. Kurfremde, die wegen Verstoß gegen die Sittenordnung zur Anzeige gelangen, haben Landesverweise zu gewärtigen und die Befizer von Hotels und Gasthäusern, die sich an die polizeilichen Vorschriften nicht halten, die Schließung ihrer Betriebe.

× Pforzheim, 1. August. Der älteste hiesige Feuerwehmann, der Kaufmann Wilhelm Salzer, ist im Alter von 83½ Jahren gestorben. Ueber 60 Jahre gehörte er der Feuerwehr an.

× Philippsburg b. Bruchsal, 1. August. Durch Feuer ist ein großer Teil des Stadtwaldes zerstört worden.

× Neidenberg b. Wiesloch, 1. August. Durch Feuer ist die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Bürgermeisters Schwimm samt Stallungen vollständig eingestürzt worden. Zwei Schirmfächer sollen durch Fahrlässigkeit des Feuer verurteilt haben.

× Mannheim, 1. Aug. In einem aus dem Rhein gezogenen Koffer wurde die Leiche eines Kindes gefunden. Es liegt unweit eines Hafens in Verwesung vor. — Selbst getötet haben sich ein 53jähriger Kaufmann und der aus Elß-Bohringen vertriebene Metzger Jakob Friedl. Beide nahmen sich durch Revolver-schüsse das Leben. — Schwere Folgen hatte ein Streit, der sich zwischen dem 53jährigen Friseur Karl Burtch und dem verb. Kammerhauer Hiltpolt Heintzmann abspielte. In dem Augenblick, als der letztgenannte mit gestümmelter Messer auf Burtch eindringen wollte, gab dieser einen scharfen Schuß ab, durch den Heintzmann tödlich verletzt wurde, daß er starb. — Ein weiterer gleich gefährlicher Streit spielte sich zwischen dem 53jährigen Fabrikarbeiter Damiänski und dem 53jährigen Schlosser Schäfer ab, bei dem Schäfer einen lebensgefährlichen Stich erhielt.

× Mannheim, 1. August. Das Strandbad am Rhein hinter der Reichsinsel im Waldpark ist in der letzten Woche von gegen 60000 Personen besucht worden. Etwa 15 Meter weit kann man in das Wasser hineinlaufen. An dieser Stelle ist noch kein einziger Unfallfall passiert. Am Sonntag waren wohl 10000 Menschen dort versammelt.

× Heidelberg, 1. Aug. Im Haag wurde am Samstag der seit Januar dieses Jahres flüchtige Kaufmann Josef Rhonheimer verhaftet. Rhonheimer, der ehemalige Mitinhaber und Geschäftsführer der Badischen Dampfabrik- und Grünfabrik, wird wegen betrügerischen Bankrotts, mehrfachen Betrugs und anderer Straftaten von den hiesigen Behörden verfolgt. Der Untersuchungsrichter beim Heidelberger Landgericht hat sofort bei den holländischen zuständigen Stellen die Anklage gegen Rhonheimers beantragt. Im Zusammenhang mit dieser Anklage wurde in Mannheim die ehemalige Geliebte Rhonheimers verhaftet, weil gegen sie der Verdacht der Hehlererei besteht. Rhonheimer war verheiratet. Sein Bruder Fris, der ebenfalls schon seit Monaten vermisst wird, ist noch nicht ermittelt. In der Konkurssache über das Privatvermögen der Brüder Rhonheimer stehen den Passiven von annähernd 30 Millionen Mark nur etwa eine Million Mark Aktiva gegenüber.

× Mosbach, 1. Aug. Die Celeste Zimmermeister Johann Graf feierten am Samstag ihre goldene Hochzeit.

× Kalk, 1. Aug. Am Sonntag fand hier eine von ehemaligen Offizieren, Kriegsteilnehmern, Unteroffizieren und Mannschaften aus dem Bezirk Karlsruhe, Pforzheim und Schwellingen beschickte Delegiertenversammlung des 11er-Lags statt, die das Programm des am 1. und 2. Oktober hier stattfindenden Regimentslags festlegte. An diesem Regimentslag soll u. a. ein Bildervortrag über die Taten des Regiments gehalten werden, ferner in eine Gedenkfeier für die Gefallenen vorgesehen.

× Detersdorf bei Kalk, 1. August. Beim Baden im Rhein ist der 53jährige Landwirt Johann Adolf Muffert ertrunken.

× Gernsbach, 1. August. Durch Rauchen oder Schreien im Wald ist beim Neblingsfesten ein ziemlich umfangreicher Waldbrand entstanden, der großen Schaden verursachte.

× Baden-Baden, 1. Juli. Der hiesige Männergesangsverein „Serenita“, einer der angesehensten Vereine unserer Stadt, dessen große Mitgliederzahl sich hauptsächlich aus Einwohnern des Stadtteils Rixental rekrutiert, konnte

am heutigen Tage die Feier seines 60. Stiftungsfestes begehen, an welcher die Einwohnerschaft um so freudigeren Anteil nahm, als der Verein während der langen Jahre seines Bestehens eine echte Pflegestätte des deutschen Männergesangs und des deutschen Liedes war. Am gestrigen Abend schon fand im „Allee-Saalbau“ ein Festkonzert statt, dessen Programm eine Reihe von Männerchören bot, die eine sehr stimmungsvolle Wiedergabe fanden, während verschiedene Solisten mit hervorragenden Leistungen vertreten waren. Den Schluß des Programms bildeten die sechs almdiederländischen Volkslieder von Kremer. Heute vormittag fand sodann ein Festakt statt, welcher mit Prolog und Gesang eingeleitet wurde, dann die Festrede des ersten Vorstandes Thomas brachte, der in berechneten Worten ein Bild von dem Werden, Schaffen und Wirken des Vereins gab und mit seinen Darlegungen lebhaft Zustimmung erntete. Einer großen Zahl von Mitgliedern, die sich um den Verein besonders verdient gemacht haben, wurden Ehrennennungen erteilt. Umrahmt wurde die Feier von stimmungsvollen Reden. Ein Festessen im Hotel Löwen und ein Spaziergang nach Grottsbau bildeten den Abschluß der Festlichkeiten, die alle einen wohlwollenden Verlauf nahmen.

× Vahr, 1. August. Der Verwalter des Langenhardgutes füllte mit einem Knecht im Schein einer Laterne ein Fass Benzin ab. Es entstand eine Explosion, durch die der Verwalter lebensgefährlich verletzt wurde.

× Breisach, 1. Aug. Der Bürgerausschuß hat den Antrag des Greizerplatzes mit zwei darauf befindlichen Geschüßschuppen zum Preise von 90000 A. genehmigt.

× Freiburg, 1. Aug. Der Bad. Bauernverein hat zur Beschaffung der notwendigen landwirtschaftlichen Bedarfsartikel für die Brandgeschädigten in Vöfingen mit Hilfe seiner dortigen Bezugs- und Absatzgenossenschaft die notwendigen Schritte unternommen. Am Tage nach dem Brand erkundigte er sich an Ort und Stelle durch seinen Vertreter Direktor Sattler nach den Bedürfnissen und Wünschen der Abgebrannten. Eine Geldsammlung ist bereits eingeleitet. Die hiesigen Bauernvereine in Freiburg und ihre sämtlichen Filialen nehmen Beiträge entgegen.

× Freiburg, 1. Aug. Zu dem Großfeuer, von dem die Zweigniederlassung der Holzgroßfirma Himmelsbach in Hammendorf bei Biberach heimgekehrt wurde, wird noch berichtet, daß der Brand in der Kaminfeueranlage ausbrach und infolge der herrschenden Trockenheit rasch um sich griff. Sämtliche Schuppen und Bretterhallen, sowie gewaltige Holzvorräte sind vernichtet. Man vermutet, daß der Brand in der Automobilenhalle entstanden ist. Die Vöfingarbeiten wurden durch den herrschenden Wassermangel sehr erschwert. Das Wasser mußte mit Führwerken herbeigeschleppt werden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

× Vöfingen bei Neustadt, 1. Aug. Um einen Massenandrang zur hiesigen Brandstätte zu vermeiden, hatte das Bezirksamt Neustadt eine Verschließung des Brandherdes verboten und auf den Stationen in weitem Umkreis bekanntzugeben lassen, daß eine Zureife zwecklos sei.

× Konstanz, 1. Aug. Den Schwimmrekord für den Bodensee hat gestern ein Mitglied des hiesigen Schwimmvereins 1921, Herr Haas, aufgestellt. Er hat die 26 Kilometer lange Strecke Friedrichshafen-Konstanz in 15 Stunden durchschwommen. Er startete morgens in der Frühe um 4 Uhr in Friedrichshafen und war um 7 Uhr in Konstanz.

× Neichenau, 1. Aug. Ueber hat es sich bestätigt, daß bei dem Bootsunglück am Freitag zwei Personen ertrunken sind. Die Leichen wurden am Samstag durch die Suchmannschaft aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Unglück hauptsächlich auf das Verhalten der Insassen der angehängten Gondel zurückzuführen ist.

Aus Nachbarländern.

× Neuenbürg b. Mühlheim, 1. Aug. Von einem umfangreichen Waldbrand sind die Vögel heimgekehrt worden. Das Feuer nahm auf dem Bergrieden des Wolfenraus seinen Anfang und setzte sich in der Richtung auf den Hartmannsweilerkopf fort. Weit über 25 Hektar Wald sind von dem Feuer ergriffen worden. Starke Detonationen lassen darauf schließen, daß die in dem Waldgelände noch befindlichen Granaten zur Explosion gekommen sind.

Karlsruher Herbstwoche 1921.

Für die am 23. und 24. September d. J. stattfindende Herbst-Modejah zeigt sich nicht nur bei der Geschäftswelt sondern auch in den weitesten Kreisen des Publikums ein zunehmendes großes Interesse. Die in diesen Tagen zusammengereichte Kommission hat beschlossen, die Durchführung der Herbstmodejah in die Hand eines badischen Künstlers zu legen, der für derartige Veranstaltungen bereits entsprechende Erfahrung besitzt. Die hiesige Geschäftsstelle untersteht Herrn Walter Wespahl, dem Syndikus der Ortsgruppe Karlsruhe der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels. Das Büro befindet sich Eisenbahnstraße 40, Telefon 98. Das schon kürzlich in knappen Zügen wiedergegebene Programm, auf dessen nähere Einzelheiten nach endgültiger Festlegung noch zurückgekommen werden soll, dürfte schon heute für eine Veranstaltung, wie sie Karlsruhe in ähnlicher Form wohl kaum je gesehen haben dürfte.

Aus dem Stadtkreise.

Der August.

Der Augustmonat, den die Römer zu Ehren des Kaisers Augustus so genannt haben, ist im allgemeinen der beständige der drei Sommermonate. In diesem abnorm heißen Sommer bleibt es freilich abnorm, so auch der dritte eigentliche Sommermonat, so auffällig arm an Niederschlägen sein wird, wie es die vorange-

gangenen Monate und auch schon der Frühling gewesen sind. Der Charakter der heißen Sommer ist in dieser Hinsicht keineswegs immer einheitlich. 1904 nahm die große Hitze Mitte August ein Ende, und die zweite Hälfte des letzten Sommermonats war damals keineswegs mehr warm, vielmehr regnerisch und veränderlich. Umgekehrt war 1911 gerade der August der beständigste und in bezug auf Gleichmäßigkeit der wärmte Sommermonat, und auch im warmen Sommer 1917 veränderte der August den Charakter der Jahreszeit nicht. Im großen und ganzen wird man sagen können, daß in warmen Sommern die Hitze meist auf den August überdauert, während in feuchten und kühlen Sommern der August bereits stark herbstlich anmutet und sehr oft höchste Unfreundlichkeit zeigt. Demgemäß werden wir in dem jetzt beginnenden Monat aller Wahrscheinlichkeit nach auch weiterhin auf sommerliche Bitterung rechnen dürfen und unter Umständen wird sich auch bald wieder große Hitze einstellen. Freilich wäre für den Augenblick eine nicht zu lange Periode ergiebiger Landregen sehr erwünscht, wenn auch Niederschläge in diesen Erntewochen nicht für alle Feldfrüchte günstig sind. Für das Brotgetreide können sie ohnehin zu spät, dringend notwendig ist ausreichender Regen allerdings für die Hackfrüchte.

Die vorwiegend in den August fallende Erntezeit gilt, wie einst bei unseren Vorfahren, auch heute noch dem Landvolk als eine heilige Zeit. Bei unseren Vorfahren ruhten Gericht und Rechtsprechung; Hochzeiten wurden nicht gehalten, Anfang und Schluß der Ernte waren Festtage. Der fürstliche Sinn des Landvolkes wirtet, wie bei den Naturerscheinungen, so auch in der Erntezeit das Walten und Wirken von Dämonen und Geistern. Da hoch im Korn der Ungeklärte brüht und beim Schneiden flieht er von Ackerfeld zu Ackerfeld, macht die Wehren taub und sucht den Landmann auf alle Weise zu schädigen. Die Weiden glauben an eine Miltagsfrau, in Nord- und Mitteldeutschland glaubt man wohl an die Kornmutter, Roggenmutter, Kornmuhme, das Kornweib. Wird der Geist als ein guter gedacht, so rehet man von Kornengel. Auch der „Bienenstichter“ ist, besonders in Thüringen, recht gefürchtet und vielfach sind die Mittel, mit denen man ihn unschädlich machen zu können glaubt. Wer ihn erlährt, der muß sterben. Eine alte Geistesbegiertheit ist der „Alte“. Hat der Wind an einer Stelle nach allen vier Seiten das Getreide gelagert, so weist man daraufhin mit den Worten: „Da hat der Alte geblasen.“ In vielen Gegenden ist es Brauch, die letzte Hand voll Frucht, die freis ammengebrocht wird, ungeschneit auf dem Acker stehen zu lassen, und zwar, wie man sagt, für „Frau Holle“. Dieser Brauch hat in der verschiedensten Namen. So nennt man ihn in Westfalen „Peterhäll“ oder „Feitersbühl“, wohl auch „Mödel“ oder auch die „Aule“. Doch damit sind wir bereits in den September gelangt, die Zeit der Erntefeste, wo man dem Schöpfer für den Segen, den Feld und Flur gesendet, den Dank auspricht, und sich selbst ob der Erträge in lustiger Feier freut.

Unsere neuen Wiber. Vom Städtewettkamp Wien-Vienna im Stadion. — Südd. Meisterschaft München 1921. — Tennisturnier Krotzheim. — Vom Dauerhimmeln d. H.S.V. „Vorwärts“ auf der Spree (8000 Meter). — Von der Kreisringturnerbundstunde des Kreis d. i. M.W.V. — Ein neues Land- und Wasserfahrzeuga. — Alpinisten zur Sommerzeit. — Die Spiel- (Welt-) Leidenschaft in Deutschland. — Die größte Talpferde Deutschlands in Mauer bei Hirschberg i. Schl. — Bodenseest. Gedenkfeier in der Deutschen Stadion. — Bühnenarbeit in der Sommerfrische. — Aus den deutschen Gauen.

Fahrplanänderungen. Auf verschiedenen badischen Strecken, so: Wilderdingen-Melksteinbach-Vöfingen-Karlsruhe und umgekehrt treten vom Mittwoch, den 3. August ab einige kleine Fahrplanänderungen ein. Die Orient-expresszüge Paris-Budapest werden vom 1. August ab in Wien Döbänhof zusammengefloßen. In Wien Westbahnhof halten diese Züge nicht mehr.

Fahrpreisermäßigung. Mit sofortiger Wirkung wird die seit dem 1. März d. J. eingeschränkte Fahrpreisermäßigung ausgenommen der öffentlichen Krankenpflege und der Waalalenenstifte in gewissem Umfang wiederhergestellt.

Medaillenulage für 1870/71. Auf verschiedene Anfragen über die Auszahlung der Medaillenulage für die 1870/71 erworbene Karls-Friedrich-Verdienst-Medaille wird mitgeteilt, daß diese Zulage am 1. Juli 1921 ab von der Bezirksinspektur in Stuttgart ausbezahlt wird.

Die Schwimmschule beim Kühlen Krug bildete am Sonntag das Ziel vieler Babelstüngen. Der niedrige Wasserstand war für die Schwimmer weniger einladend als eine erfrischende Stärkung, um so mehr tummelte sich die Jugend in dem nassen Element. Von der Umzäunung noch überflüssige Bretter dienten als Paddelboote, die Freunde der Jugend und ihr munteres Spiel ergöhte auch die zahlreichen erwachsenen Zuschauer, von denen sich schließlich auch mancher ins Altbett freude und überfüllen ließ. Aufreißig wurde die emsige Tätigkeit des Karlsruher Schwimmvereins anerkannt und überall gab sich die Überzeugung kund: „Die Sache wird!“ — Hoffentlich fehlt der schließlich erwartete Nege endlich ein und bringt auch der Schwimmschule zu der am nächsten Sonntag festgesetzten offiziellen Eröffnung das zum Schwimmen Notwendigste: einen schönen Wasserstand.

Unfall. Ein 54 Jahre alter Eisenhobler in der Weigert'schen Fabrik hier erlitt dadurch einen Unfall, daß er beim Ueberstiegen einer Transportbrücke, welche auf Rollen lag, stürzte und sich das rechte Handgelenk verstauchte. Er begab sich ins Krankenhaus zur Behandlung. — Am gleichen Tage erlitt ein Hafenarbeiter auf einem Schiff im Rheinhafen dadurch einen Unfall, daß ein etwa 1,80 Mtr. hoher Bretterstoß umfiel und

dem in gebückter Haltung arbeitenden Manne auf den Rücken stürzte. Mit erheblichen Rückenverletzungen wurde der Verletzte ins Städtische Krankenhaus verbracht.

Schiffsbrand. Auf unausgesehener Weise brach Samstagabend um 11 Uhr im hiesigen Motorboot im Rheinhafen Feuer aus. Die Feuerwache wurde alarmiert. Das Boot brannte völlig aus bis auf den Hohlraum. Der Schaden ist erheblich, Personen wurden nicht verletzt.

Automobilunfall. Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr fuhr ein Auto beim Einbiegen von der Weindreher in die Körnerstraße so heftig gegen den Bordstein, daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Fahrgast erlitt am Kopf und an der rechten Hand Verletzungen. Das Finterrad wurde vollkommen zertrümmert. Nach den Erhebungen, die gemacht wurden, nahm der Fahrer des Autos die Kurve mit zu hoher Geschwindigkeit.

Verhaftet wurden: Ein Schuhmacher wegen Diebstahls, ein Kellner wegen Wüchterspiels, ein Kaufmann wegen Betrugs, eine Kontoristin und ein Dienstmädchen wegen Gewerbsunzucht, ferner wurde ein 24 Jahre alter Schuhmacher obdachlos aufgefunden.

Chronik der Vereine.

Karlsruher Fußballverein e. V. In 2 langdauernden Sitzungen am 23. und 30. Juli erlebte der Karlsruher Fußballverein seine diesjährige Hauptversammlung. Aus der Hülle des unsanftigen von Vorstand und Abteilungsleitern erhaltene Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung genommen hat. Besonders bemerkenswert ist der Aufschwung der einzelnen Sportabteilungen, von denen die Leichtathletikabteilung auf die besten Erfolge zurückblickt. Mit den sportlichen Erfolgen haben die finanziellen Erfolge nicht den gleichen Schritt gehalten, da die großen Ausgaben für Bahnerhaltung, Vermittlung, Spielbetrieb und Veranstaltungsteuer die Kasse zu sehr beanspruchten, so daß das Vereinsjahr mit einem großen Defizit abschloß. Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags für das neue Geschäftsjahr auf 60 Mk. für ordentliche Mitglieder ließ sich nicht umgehen, umso mehr, als dem Verein erhöhte Ausgaben durch die Anstellung eines Sportleiters erwachsen werden. Zur Vermeidung des Sportleiters wurde der altbekannte frühere Fußballspieler Max B. u. n. g., der seine sportliche Laufbahn vom K.S.V. aus genommen hat, und zuletzt beim 1. F.C. Vorheim mit feinerstem Erfolg als Fußballer tätig war, gewonnen. Es ist zu hoffen, daß die Fußballabteilung unter seiner Führung ihren alten Ruhm zurückerobert. Die überaus stark angewachsene Vereinsmitglieder machten eine größere Selbstständigkeitsabteilung der einzelnen Sportabteilungen notwendig, die im Laufe dieses Jahres ausgeprobt werden soll. In die Spitze des Vereins wurde der frühere langjährige verdiente Führer des F.C. Fußballerverbandes, Prof. Dr. W. R. o. b. e. berufen, unter dessen Leitung der Verein vor Jahren seinen glänzenden Aufschwung genommen hatte. Als stellv. Vorsitzende wurden ihm beiderorts Stadtbaurat H. V. a. n. g. e. r. und Rechnungsinспекtor A. D. u. b. e. r. Die anderen Vorstandsmänner wurden in der Hauptversammlung wieder von den bisher tätigen gewählten Herren übernommen. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Banamann H. F. r. a. u. s., der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde in Würdigung seiner ganz hervorragenden Verdienste zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Veranstaltungen.

Volkstümliche Konzerte im Stadionsgarten. Am Mittwoch, den 3. August, abends 8-11 Uhr findet wieder ein sogenanntes billiges Konzert statt. Die Feuerwehrlabelle unter Leitung des Obermusikleiters A. D. Schotte stellt hierfür ein außerordentliches Programm zusammen; u. a. werden zu Gehör gebracht: Wagner: „Ritter aus Leidenschaft“; „Am Rheine des Jndra“; von Lindt, „Das Penlonat“ von Suppe, „Die Hebermaus“ von Strauß, „Der Bettelstudent“ von W. Müller. Ein gewöhnlicher Abend dürfte den Besuchern des Konzerts beschreiben sein.

Der Billklub Karlsruher veranstaltete am letzten Samstag im Colosseumsaal sein 18. Stiftungsfest. Trotz der großen Hitze erschienen die Freunde des Vereins so zahlreich, daß kein Platz frei blieb. Vorsitzender B. r. e. i. t. h. a. u. p. bearbeitete die Gäste und erbatete einen Rückblick auf die vergangenen Jahre. Seit 1914 trat der Billklub zum ersten Male wieder an die Öffentlichkeit. Er gedachte noch der im Weltkrieg geklennerten Mitglieder. Alsdann überreichte der Präsident des Heuridevereins als Zeichen der Wertschätzung dem befreundeten, gleiche Ziele verfolgenden Verein mit den herzlichsten Glückwünschen ein Bild. Das Programm nahm nun seinen Verlauf. Der von Kammermeister K. V. a. h. n. komponierte Schmiedel und sehr originelle Billbrüder-Warsh eröffnete unter Leitung des Komponisten die Darbietungen. Die F. e. i. e. l. e. m. l. e. m. o. n. d. e. s. t. h. e. a. t. e. r. erzielte mit den zwei Tünen einen wohlverdienten Erfolg. Mitglied K. u. h. als Salon-humorist war würdig der Tradition der Bretter, auf welchen er stand. Der zweite Teil des Abends war mit dem Schwanf aus: „Hier Meier — wer dort?“ Ein in früheren Jahren mit großem Erfolg aufgeführtes Lustspiel. Die Personen helle vollständig der Billklub. Es wurde sehr flott gespielt, und jedem Mitspieler merkte man den Eifer und die Freude an, zu dem guten Gelingen beizutragen. Der Komiker Meier spielte Z. w. i. l. i. u. n. und schuf ein köstlichstes dieses Gausstrammen. Frau V. a. h. n. war ganz in die Rolle der Frau Meier gewachsen. Von den anderen Personen des Stücks greifen wir noch heraus: G. o. r. z. als Koller, eine groteske Erscheinung und kein durchdachtes Spiel. B. r. e. i. n. e. r. als Dienstmädchen bei Meier verdient ebenfalls Lob als Vagabund des Meier. Die vielen anderen Personen namentlich aufzuführen, fehlt es an Platz, deshalb sei allen mit Lob bedacht. Die Bühnenbilder schuf Hans H. e. i. m. e. r. t. sie trugen wesentlich zum Erfolg des Abends bei. — Die Verlosung löblicher Gaben leitete zum Taus über, dem noch der großen Hitze mit Nichts geschuldet wurde. Der Billklub darf mit Recht stolz auf sein 18. Stiftungsfest sein.

Bunte Volksumherhaltung nach Art eines Münchener Starkbierfestes war am vergangenen Sonntagabend im bekannten Moninger-Garten angedeutet. Der Besuch war sehr stark. Für Stimmung und Humor sorgten in abwechslungsreicher Weise mehrere Mitglieder der „Karlsruher Artillerie- (Vollkrieger-) Vereinigung“. Sämtliche Darbietungen fanden jeweils für-mittem Applaus, umso mehr, wenn man wirklich originelle, witzige Vorträge zu hören bekam. Den musikalischen Teil leitete die „Kradauer“ (Kraut-Drachler). Für den Monat August sind derartige Volksfeste des Vereins in Aussicht genommen, es ist den „Kradauern“ jeweils ein guter Erfolg zu wünschen. Näheres wird rechtzeitig durch Inserate bekannt gegeben.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 30. Aug.: Herm. N. o. e., Kaufmann, alt 17 Jahre. — 31. Juli: Anna S. a. u. e. r., alt 63 Jahre. Witwe von Aug. Sauer Kaufm.; Josef W. e. i. n. e. r. t., Nachwächter, Gemeindef., alt 36 Jahre. — 1. August: Günther, alt 3 Monate 14 Tage, Vater Carl V. a. r. i. b., Betr.-Ing.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Galiziens Petroleum, ein Menetekel für Oberschlesien.

Von besonders unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

An der Erdöl-Erzeugung der Welt hatte Oesterreich-Ungarn, will sagen: Galizien, im Durchschnitt des letzten Jahrzehntes vor dem Kriege einen Anteil von 5 v. H. Nur die Vereinigten Staaten und Russland übertrafen das galizische Produktionsgebiet wesentlich, während Niederländisch-Indien, Kolumbien und Mexiko mit ungefähr der gleichen Ausbeute auf dem Markt traten.

In dem knappen Jahrzehnt, das seither verfloß, ist Galizien immer mehr in das Hinter-treffen gerückt. Russland (wenn man dazu noch dazu rechnen will) hat gemäß auch gewaltig verloren, das ist eben die zerrüttende Wirkung des Bolschewismus. Aber Niederländisch-Indien hat inzwischen seine Petroleum-Erzeugung von Jahr zu Jahr gesteigert und 1920 bereits 16 Millionen Barrels (zu 160 Liter) überschritten, auch Britisch-Indien, das bis 1912 knapp die Hälfte der galizischen Ausbeute lieferte, hat heute Galizien überflügelt, desgleichen Persien, dessen Produktion 1913 überhaupt noch nicht gezählt wurde. Auch Rumänien, dessen Quellen sicher mehr unter dem Kriege zu leiden hatten, als die des alten Oesterreich, ist Galizien heute um mehr als ein Fünftel voraus. Dabei ist das dort aus der Erde quellende Öl für Polen bares Geld und wird auch in diesem Sinne nutzbar gemacht, wie die folgende, von zuverlässiger Seite kommende Mitteilung bezeugt: Die polnische Regierung leistet Zahlungen mit dem galizischen Petroleum. Die Eigentümer der Unternehmungen aber werden mit leeren Versprechungen hingehalten, oder sie erhalten nur unbedeutende Teilzahlungen. Dann können sie natürlich ihre Arbeiter nicht entlohnen und müssen die Betriebe einschränken. Polnische Wirtschaft!

Dieses klägliche Verlagen Polens, das heute über die galizischen Kohlenfelder gebietet, ist ein Menetekel für die, denen es obliegt, über das Schicksal Oberschlesiens zu entscheiden. Oberschlesien produzierte vor 1914 jährlich 46 Millionen Tonnen Kohle, eine Menge, die nur von England und Amerika übertroffen, von Frankreich erreicht wurde. Es trug ein Fünftel zur Inerzeugung der Welt bei und hatte ebenso eine beträchtliche Produktion an Blei und Eisen, so daß der Brutto-Ertrag seiner Gruben und Hütten im Jahre 1913 an eine Milliarde Mark heranreichte.

Die polnische Wirtschaft wird binnen wenigen Jahren diesen großen Reichtum mit den ihr eigenen Methoden schände vertun. Wollen England und Amerika das dulden?

Italienischer Handelsvertrag und holländisches Kreditabkommen.

Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebezirk in Elberfeld mitgeteilt wird, hat der Reichstagsabgeordnete van den Kerhoff-Veldert die folgenden beiden Anfragen an die Regierung gerichtet:

„Trifft es zu, daß ein neuer Handelsvertrag mit Italien abgeschlossen worden ist? Ist die Mitteilung eines Regierungsvertreters richtig, daß dieser Handelsvertrag hauptsächlich aus politischen Gesichtspunkten und unter bewußter Außerachtlassung unserer wirtschaftlichen Belange abgeschlossen worden ist? Ich bitte um schriftliche Antwort.“

„Mit Bezug auf das holländische Kreditabkommen, wonach uns neuerdings ein Kredit von 150 Millionen Goldmark eingeräumt worden ist, frage ich hierdurch an, ob es zutreffend ist, daß 1. wir gehalten sind, 6 Monate lang monatlich eine größere Menge Steinkohlen zum Weltmarktpreise von Holland zurückzunehmen, die Holland früher von uns zum Inlandpreise bezogen hat? 2. wir der holländischen Regierung etwa 6 Monate lang eine größere Menge Steinkohlen geliefert haben, als wir sie vertragsmäßig zu liefern hatten? Ich bitte um schriftliche Antwort.“

Elberfeld, den 29. Juli 1921.

Ein Engländer über die deutsche Wirtschaftslage.

Ein Vertreter des „Sunday-Evening Telegraph“ hat in Deutschland eine Studienreise unternommen. Auf Grund von Feststellungen in den Handelszentren wird über die wirtschaftliche Lage im Deutschen Reich folgendes Urteil gefällt: Während die Wirtschaftslage Englands nach wie vor vegetiert, entwickelt sich in Deutschland der deutsche Handel mehr und mehr und droht den englischen Handel zu zerschlagen. Nur 1 Prozent der deutschen Bevölkerung ist arbeitslos; die Gruppe Verhättnis, die Rheinischen Metallwarenfabriken in Düsseldorf und eine große Anzahl anderer wichtiger Fabriken beschäftigen mehr Arbeiter als vor dem Kriege. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich beträgt 47 500, in England übersteigt sie 2 Millionen.

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 1. Aug. Wie immer nach den Börsenruhetagen machte sich auch heute zu Beginn des Verkehrs auf allen Marktgebieten ein lebhaftes Geschäft geltend. Die Spekulation richtete ihr Hauptaugenmerk auf einzelne Spezialpapiere, in denen besonders in der ersten Börsenstunde größere Umsätze stattfanden. So waren im freien Verkehr zu steigenden Kursen gesucht: Kasseler Faß 736—760, Gebrüder Fahr 454, Rastatter Waggon 428—432, Mansfelder Kuxe 5175 bis 5206, Chemische Brochhaus 435—440, Elektro Licht und Kraft sehr fest, auch Felten & Guillaume höher. A.E.G. 340. Schwächer lagen Lahmayer. Montanpapiere waren durchweg fester, besonders Phönix 877—878, Luxemburger, Gelsenkirchen und Mannesmann lebhafter. Oberschlesische Werte waren ruhig, ebenfalls chemische Aktien ruhiger, Scheideanstalt, welche gesucht sind, setzten 710 ein. Elberfelder Farben 357, Badische Anilin, Griesheim sind ebenfalls besser bewertet. Sehr gesucht waren wieder Lokomotivfabrik Krauss und Brauerei Eichbaum, Emalle Ulrich, Ludwigshafener Walzmühle. Für Maschinenfabrikaktien stellte sich Nachfrage ein. Hirsch-Kupfer 411. Im Verlaufe war das Geschäft ruhig geworden, doch blieb die Grundstimmung fest. Auch schloß die Börse in durchaus fester Haltung. Daimler 270, junge 268, Rhein Stahl 603,50, Bergmann 334, Sproz. Goldmexikaner 806, Volthom Seil- und Kabelwerke, Maschinenfabrik Karlsruhe sehr fest. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

w. Frankfurt a. M., 1. Aug. (Eig. Drahtbericht). Abendbörse.

Devisen: Brüssel 600, Holland 2490, London 299, Paris 621, Schweiz 1330, Italien 350, Newyork 81 1/2. Tendenz: unentschieden.

Effekten: Gelsenkirchen 421, Harpener 640, Zement Heidelberg 440, Bad. Anilin 410, Scheideanstalt 712, Höchster Farben 340 1/2, Schuhfabrik Herz 300, Spinnerei Ettlingen 560. Tendenz: fest.

Berliner Börse.

w. Berlin, 1. Aug. Die Aufwärtsbewegung an der Börse zieht weitere Kreise. Heute war der Geschäftsverkehr namentlich in den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten wieder besonders umfangreich, er wurde außerdem durch die Limiteerneuerung erschwert. Dank der von den Großbanken und den Maklern getroffenen Vorbereitungen konnte er indessen ziemlich bewältigt werden, wenn auch wiederum über eine erhebliche Verzögerung und Kursfestsetzung geklagt wurde. Es zeigten sich wiederum teilweise Kurssteigerungen. Auch in unnotierten Werten war das Geschäft groß. In den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren waren die Umsätze besonders im Anfang groß, doch ließen sie später nach. Auch heute wurde eine große Anzahl Papiere neu notiert. Die ersten Kurse erzielten zumeist Steigerungen bis zu 10 Proz. Auch sonst zeigten sich Kursgewinne von 10—15 Prozent, namentlich am Montan- und Industriemarkt. Für einige Papiere wie Phönix, Bismarckhütte u. Deutsches Kali betragen sie 20 Proz. Die übrigen Märkte waren wenig verändert. Die Devisen waren bei abrückelnden Kursen still.

Märkte.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 1. August. Es wurden bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) 620—650 Mk.; vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 580—620 Mk.; junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 550—580 Mk.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 530—570 Mk.; vollfleischige, jüngere 500—530 Mk.; mäßig genährte junge u. gut genährte ältere 450—500 Mk.

Kühe und Färsen, vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 620—650 Mk.; gut entwickelte Färsen 580—620 Mk.; mäßig genährte Färsen 550—580 Mk.; gering genährte Kühe 300—350 Mk.

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 700 Mk.; geringere Mast- und gute Saugkälber 650 Mk.; geringere Saugkälber 600 Mk.

Schweine, vollfleischige, von 100—120 Kilo Lebendgewicht 1250 Mk.; vollfleischige von 80—100 Kilo Lebendgewicht 1200 Mk.; Sauen 1150 Mk. Zufuhr: 231 Stück. Ochsen 28, Bullen 29, Kühe 12 und Färsen 73, Kälber 22, Schweine 67. Der Markt wurde nicht ge-äumt.

Tendenz: langsam.

Der Schweinemarkt in Durlach vom 30. Juli wurde befahren mit 93 Läufer Schweinen, 516 Ferkel Schweinen. Verkauft wurden 5 Läufer Schweine, 460 Ferkel Schweine. Preis per Paar Läufer Schweine 600—500 Mk., Ferkel Schweine 80—220 Mk.

Mannheimer Produktenbörse.

Amtliche Notierungen: Mais, gelber 325, Erbsen, inl. 375—400, Futtererbsen 275—300, deutscher Weizen, Augustlieferung, ohne Sack, 490—500, deutscher Roggen, ohne Sack, 380—390, Wintergerste, ohne Sack, 390—400, Wiesenheu 160—170, Rotkleehen 180—190, Preßstroh 55—65, gebundenes Stroh 55—65, Reis 600—800, Raps 585, Biertreber 220. Tendenz: unverändert.

Aufhebung der Handelsverläufe. Wie der „Neue Politische Tagesdienst“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, dürften alle Verordnungen, durch die der Handel mit Lebens- und Futtermitteln, sowie mit Tabakwaren unter Konzessionszwang gestellt ist, in Kürze aufgehoben werden. Dagegen wird noch erwo-gen, ob man für den Handel mit Wein und Spirituosen gewisse Beschränkungen bestehen lassen soll.

Die Lage an den Hopfenmärkten.

(Eigener drahtlicher Wochenbericht.)

S. Nürnberg, 30. Juli. Die durchgehend sehr rege Bedarfsfrage und äußerst feste Tendenz des Marktes haben auch in der letzten Woche angehalten, so daß ein Gesamtwochenumsatz von 900 Ballen erzielt wurde und namentlich die meist gefragten grünen und prima Hopfen neuerdings an Wert gewinnen konnten. Geringe und gelbe Hopfen kamen fast nicht in Frage und wurden nur in unbedeutenden Posten gekauft. Weiter ist noch festzustellen, daß sich in der Berichtwoche auch wieder ein Interesse für gefärbte Ballen Hopfen früherer Jahrgänge zeigte, doch wurden bis jetzt nennenswerte Abschlüsse nicht bekannt. Die Zufuhren haben nachgelassen und betragen nur 300 Ballen. Bei sehr fester Stimmung notierten zu Wochenschluß: Markthopfen prima 3000—3200 Mk., mittel 2500 bis 2900 Mk., Gebirghopfen, Württemberger und Hallertauer prima 3300—3500 Mk., mittel 3000—3200 Mk., geringe 2400—2900 Mk.

In der letzten Zeit ist in vielen Anbaugebieten eine wesentliche Besserung des Hopfenpflanzenstandes eingetreten, so im Hersbrucker Land, teilweise auch in der Hallertau und in Württemberg. Das Ungeziefer hat nachgelassen und das Wachstum macht wieder bessere Fortschritte.

Von den auswärtigen Hopfenmärkten ist zu berichten, daß am Saazer Markt bei abgeschwächter Nachfrage die Stimmung ruhig ist. Die Preise sind jedoch unverändert (3250 Kronen) und sehr fest. Im Elsaß beträgt der Durchschnittspreis für greifbare Hopfen, die zu neun Zehnteln aus geringen Sorten bestehen, 360 Franken. In Belgien handelt man zu Zt. 1921er Hopfen ebenfalls mit 360 Franken, 1920er Ernte ist bei einem nominellen Preis von 300 Franken vernachlässigt.

Schule und Kirche.

Von der Sozialen Frauenschule des Badischen Frauenvereins.

Die diesjährige Prüfung an der Sozialen Frauenschule des Badischen Frauenvereins fand unter Mitwirkung zweier staatlicher Prüfungskommissäre statt. Eämtliche Teilnehmerinnen haben das Examen bestanden, das in seinem Verlauf wiederum einen Einblick in die umfassende und tiefgehende Arbeit der vorausgegangenen zwei Schuljahre bot. Auf Grund der Prüfung ist die staatliche Anerkennung der Sozialen Frauenschule des Badischen Frauenvereins als Prüfungsstelle für Sozialarbeiterinnen und Wohlfahrtspflegerinnen im Sinn der Verordnung vom 17. März 1921 erfolgt.

Tagessanzeiger.

Dienstag, den 2. August 1921.
Konzertsaal „Das Hollandelceben“. 7 Uhr.
Stadtgar n. „Richard-Wagner-Abend“. 8—11 Uhr.
Belvedere am Gärtel.
Reichens-Theater. Neues Programm.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterstation in Karlsruhe auf Grund land- u. unimeteorologischer Beobachtungen vom Montag, 1. August 1921.

Ort	Luftdr. in mm	Luftdr. in NN	Wind	Wolke	Temper.	Rel. Feucht.
Darmstadt	763.0	19	SD	leicht	18.0	0
Karlsruhe	764.1	20	SE	leicht	18.0	0
Stuttgart	763.8	21	W	leicht	18.0	0
Heidelberg	763.2	17	SE	leicht	18.0	0
Frankfurt	763.8	11	SE	mäßig	18.0	0
Wiesbaden	764.2	21	—	mäßig	18.0	0
Baden	764.8	18	D	leicht	18.0	0

Wetter	Wind	Temper.	Rel. Feucht.
Wetter	Wind	Temper.	Rel. Feucht.

Wetter	Wind	Temper.	Rel. Feucht.
Wetter	Wind	Temper.	Rel. Feucht.

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Nach wie vor herrscht hoher Druck mit einem Zentrum über Nordbadeu ganz Mitteleuropas. Nordwestlich England, wo Regen fällt, hebt wieder ein großes Tiefdruckgebiet vorüber, ohne auf Zentraluropa Einfluss zu gewinnen. Die Tropenheit dauert daher an.

Wetterausblick für Dienstag, den 2. August: Heiter, trocken, sehr warm.

Wetter	Wind	Temper.	Rel. Feucht.
Wetter	Wind	Temper.	Rel. Feucht.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:	
1. Aug. 29. Juli	Festverzinsl. Werte
Badische Bank	365.-
Darmstädter Bank	169.- 169.50
Deutsche Bank	305.- 301.-
Diskonto-Commandit	263.- 262.50
Dresdener Bank	215.- 215.-
Mittel. Creditbank	164.- 164.-
Oesterr. Länderbank	74.75
Pfälzische Bank	158.75 153.50
Rheinl. Creditbank	163.50 163.50
Südd. Diskonto-Ges.	230.- 233.-
Wiener Bankverein	35.- 35.-
Würtbg. Notenbank	200.50
Ostbank	—
Hochener Gasstahl	528.75
Gelsenkirchen	421.-
Harpener	640.-
Laarshütte	303.-
Aschaff. Zellstoff	800.- 780.-
Grün & Billinger	393.- 393.-
Zementw. Heidelberg	439.- 441.-
Bad. Anilin	411.- 409.-
Scheideanstalt	709.50 700.-
Höchster Farben	343.50 338.50
Chem. Fabr. Mannheim	—
Deutsche ebersee	—
Elektr. Licht u. Kraft	259.- 250.-
Gebr. Jauchhaus	305.- 300.-
Adler Oppenheimer	—
B. Masch. Badenia	—
Maschfabr. Durlach	532. rat 510. rat
Maschfabr. Grötzingen	623.- 612.-
Haid & Neu	443.75 460.-
Maschfabr. Karlsruhe	720. rat 680.-
Oberassau	430.- 433.-
Schulck & Co.	— 433.-
Schulckfabrik Herz	293.- 307.75
Elasasser Baumwolle	— 525.-
Spinnerei Ettlingen	—
Urenfabr. Urenburg	380.- 383.-
Waggon-Fabrik Euchs	509.- 543.-
Zellstoff Waldhor	361.- 359.50
Zuckerfabr. Waghäusel	413.75 423.-
Zuckerfabr. Frankenthal	430.- 413.75
Benz Motoren	— 236.-
Mannh. Versich.-Ges.	—

Berliner Kursnotierungen:	
1. Aug. 29. Juli	Industrie-Papiere
Siemer Brauerei	505.- 503.-
Accumulatoren	590.- 583.-
Adlerwerke	289.50 289.75
Alexanderwerke	348.- 348.-
A. E. G. Waffen	340.75
Aluminium	95.40 95.30
Anglo Continental	469.50 469.-
Augsburg-Nürnberg	790.- 805.-
Badische Anilin	409.75 410.-
Bergmann Elektricität	77.- 77.-
Berl. Anb. Maschinen	420.- 426.-
Berliner Maschinen	619.- 623.50
Bing Nürnberg	375.- 365.-
Bismarckhütte	—
Bochumer Guß	530.-
Bochumer Guß	545.-
Bröner Bohler	545.- 538.-
Brown-Boveri	—
Ruders Eisen	590.- 569.-
Chem. Griesheim	349.- 345.-
Chem. Albert	560.- 550.-
Daimler Motoren	270.- 259.-
Dessauer Gas	330.- 324.75
Deutsche Laxenburg	408.-
D. Uebersee Elektr.	—
D. Eisenbahn S. W.	325.- 323.-
Deutscher Erdöl	—
Deutsche Gasföhrlöh	—
Deutsches Kali	430.-
deutsche Waffen	630.- 605.-
Deutsches Eisenh.	318.- 310.-
Donau-Trust	350.- 350.75
Elberfelder Farben	355.- 353.50
Schweil Bergwerke	450.- 450.-
Feldmühle Papier	430.- 408.-
Felten & Guillaume	560.- 568.-
Filter Brautechnik	550.- 520.-
Gaggenau	431.- 420.25
Gasmotoren Deutz	401.- 401.-
Gelsenkirchen	420.- 417.75
Genesio	425.- 425.-
Goldschmidt	725.- 702.-
Grüner Maschinen	619.- 615.-
Hannover Maschinen	100.00
Hanzover Waggon	490.50 475.-
Harpener	638.- 630.50
Häuser Eisen	—

Devisennotierungen:	
1. Aug. 29. Juli	1. Aug. 29. Juli
Hirsch Kupfer	407.- 410.-
Höchst Farben	342.- 341.-
Höchst Eisen	— 407.-
Hobensöhle	240.- 240.-
Kall Ascherleben	350.- 350.-
Ver. Köln-Rottweil	341.- 353.75
Kostheimer Cellulose	435.-
Kyffhäuser	340.- 338.-
Lahmeyer Co.	274.75 273.-
Laurahütte	352.- 350.-
Indes. Eisenmaschinen	380.- 450.-
Ludwig Löwe	471.- 444.-
Lothring. Zement	— 536.-
Mannesmann	675.- 655.-
Oberschl. Eisen-Bed.	229.50 320.-
Oberschl. Eisen-ast	278.50 273.50
Oberschl. Kalkwerke	574.- 575.-
Orenstein & Koppel	652.- 650.-
Phönix Bergwerke	395.- 393.-
Rheinisch Metall	456.- 454.-
Reichsbank	610.- 609.-
Reichsbank	330.- 379.50
Rütgerswerke	432.- 433.-
Sachsenwerke	400.- 390.-
Schneider & Co.	295.- 292.-
Siemens & Halske	355.- 359.50
Steuern Romana	— 895.-
Steiniger Vauzan	595.50 591.-
Stollberger Zink	630.- 624.50
Türkischer Tabak	—
Vareizner Papier	550.- 510.-
Vereinigt. Glasstoff	695.- 689.-
Vereinigt. Stahl Zypen	1200.- 1080.-
Wanderer Fabrik	764.- 764.-
Westerr. Alkali	561.- 569.-
Zellstoff Waldhor	— 560.-
Osavi Minen	— 510.50
Osavi Genuß	— 920.-
Deutsche Petroleum	310.- 310.-
Pomona	2450.-
Maschinenfabr. Karlsru	— 675.-

w. Frankfurt, 1. Aug.	
1. Aug.	29. Juli
Antwerpen-Brüssel	597.40 599.50
Holland	2432.50 2437.50
London	248.20 248.80
Paris	615.50 617.95
Schweden	1325.60 1323.40
Spanien	1033.90 1025.40
Italien	348.10 348.90
Lissabon	— 440.40
Dänemark	1223.70 1256.30
Norwegen	1018.90 1021.10
Schweden	1644.80 1649.20
Helsingfors	123.80 124.20
Newyork	80.67 80.83
Wien (alt)	—
Deutsch-Oesterr.	9.501 9.544
Budapest	20.83 20.89
Prag	101.80 102.20

w. Zürich, 1. Aug.	
1. Aug. 29. Juli	1. Aug. 29. Juli
Deutschland	760 759
Wien	0.70 0.70
Prag	7.65
Holland	198.- 193.-
Newyork	63.77 61.80
London	21.77 21.80
Paris	15.65 16.70
Italien	26.30 26.60
Brüssel	45.- 45.50
Kopenhagen	92.50 92.50
Stockholm	125.- 127.50
Christiania	77.25 78.25
Madrid	78.75 78.25
Buenos-Aires	175.- 175.-
Belgrad	—
Agram	3.50 3.50
Buapent	1.87 1.62
Bukares	7.70 7.50

Devisenkurse im Fraivorkauf.	
abgegeben durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe	
Holland	2455.- 2435.- 2482.- 2505.-
Schweiz	1307.- 1303.- 1320.- 1310.-
Paris	613.- 619.- 613.- 607.-
Belgien	633.- 632.- 603.- 607.-
London	205.- 203.- 209.- 211.-
New York	80.- 81.- 80.- 81.-
Italien	333.- 343.- 344.- 347.-
Wien	—
Deutsch-Oesterr.	—
Prag	—
Budapest	—
Lissabon	—
Bulgarien	—
Polnische Noten	—